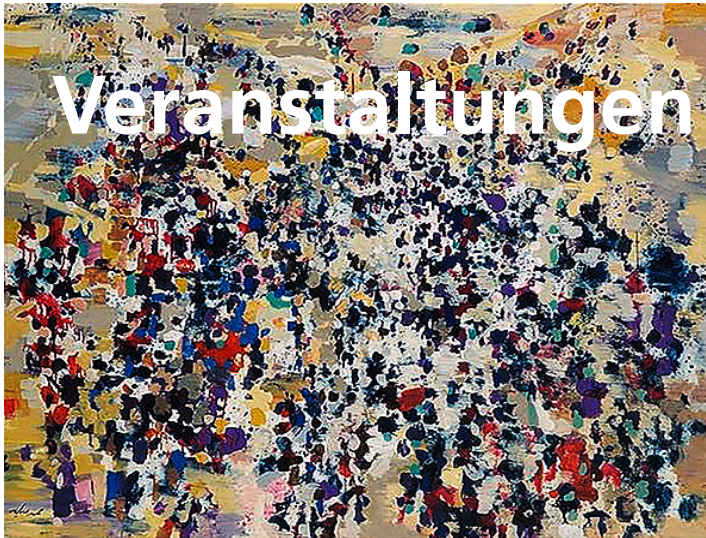
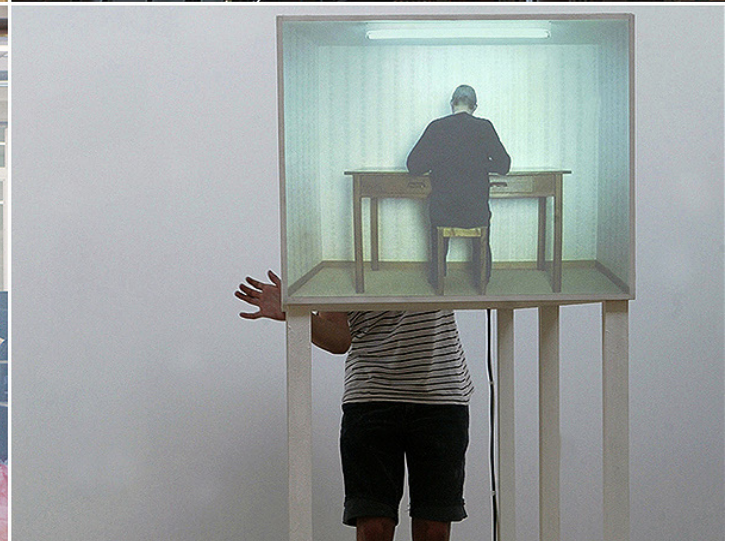




**INTERDISZIPLINÄRES FORSCHUNGS- UND NACHWUCHSNETZWERK | IFN  
GRADUATE SCHOOL OF THE ARTS AND HUMANITIES | GSAH**



**Veranstaltungen FS 2020**



**WALTER BENJAMIN KOLLEG**

INTERDISZIPLINÄRES FORSCHUNGS- UND NACHWUCHSNETZWERK  
GRADUATE SCHOOL OF THE ARTS AND HUMANITIES

Universität Bern  
Walter Benjamin Kolleg  
Muesmattstrasse 45  
CH-3012 Bern

[www.wbkolleg.unibe.ch](http://www.wbkolleg.unibe.ch)

[www.ifn.unibe.ch](http://www.ifn.unibe.ch)

[www.gsah.unibe.ch](http://www.gsah.unibe.ch)

**Redaktion/Design:** Dr. Michael Toggweiler / Dr. Ariane Lorke / Gabriel Rosenberg



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Walter Benjamin Kolleg   Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk   Graduate School of the Arts and Humanities.....</b>	<b>5</b>
Phil.-hist. Forschungstag 2020 .....	6
<b>Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk.....</b>	<b>7</b>
<b>Graduate School of the Humanities..</b>	<b>9</b>
Forum GSH 2020 und Semesterschlussfeier des Walter Benjamin Kollegs.....	11
Soft Skills.....	12
Netzwerkanalyse in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissen- schaften mit der virtuellen Forschungsumgebung Nodegoat.....	12
Statistics for the humanities: An introduction to theory, models, and their applications in R.....	14
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur.....	16
Öffentliche Auftaktveranstaltung Mathias Énard.....	18
Summer School – TransHumanities.....	20
Materialities & Subjectivities. Accounting for Complicated and Complicating Entanglements in the Humanities.....	20
<b>Doktoratsprogramm Global Studies.....</b>	<b>25</b>
Workshop Global Studies.....	26
Entwicklungs(t)räume im Hochland. Die Konstituierung von Bergregionen als Räume internationaler Entwicklungs- zusammenarbeit seit 1945.....	26
Material Culture in Transit.....	28
On the move: Migration in Antiquity.....	29
Men & Masculinities under Socialism: A Social and Cultural History.....	30
Global Afghanistan: How non-European Networks Shaped the Modern World.....	32



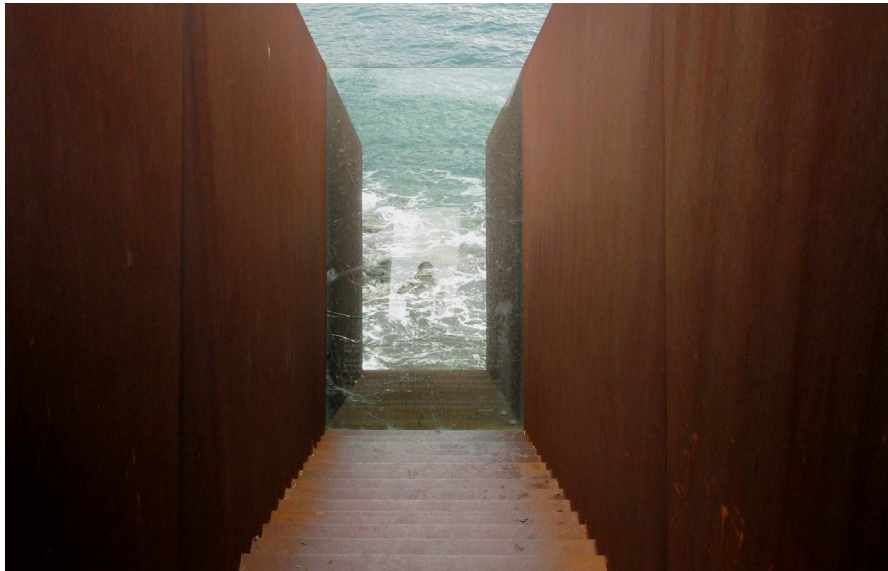
Transcultural Hip-Hop: Constructing and Contesting Identity, Space, and Place in the Americas and beyond.....	34
Retraite Global Studies: Textwerkstatt im Schloss Ueberstorf.....	35
<b>Doktoratsprogramm Interdisciplinary Cultural Studies.....</b>	<b>39</b>
Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften – Vorträge und Kolloquien.....	40
Life.....	40
Icon/Sign/Image.....	42
Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften – Lektürekurse.....	44
Gibt es Kunst ohne Kritik? Zur Aktualität von Walter Benjamins Kunstkritik.....	44
<b>Doktoratsprogramm Studies in Language and Society.....</b>	<b>47</b>
Forum Language and Society.....	48
Simon Pickl, Universität Salzburg.....	48
Anna De Fina.....	49
Laura Rupp, Vrije Universiteit Amsterdam.....	50
Lyndon Higgs, Strasbourg University.....	51
Nathan Young, Stockholm University.....	53
Rosina Márquez Reiter, The Open University.....	55
Jane Stuart-Smith, University of Glasgow.....	57
Workshop Language and Society.....	59
Sirpa Leppänen, University of Jyväskylä, Finland.....	59
<b>Doktoratsprogramm Studies in the Arts.....</b>	<b>61</b>
Themen, Theorien und Methoden der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften (TTM) – Vorträge / Workshops.....	62
Musikalische Postmoderne (Vortrag / Workshop).....	62
From Transcription to Transduction (Vortrag / Workshop).....	64
2. SINTA-Tag.....	66
Retraite Studies in the Arts: Schreibretraite.....	67

## Walter Benjamin Kolleg Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk Graduate School of the Arts and Humanities

*Wir studieren ja nicht Fächer, sondern Probleme.*  
– Karl Popper

Das Walter Benjamin Kolleg (WBKolleg) bündelt Forschungsaktivitäten der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern. In inter- und transdisziplinären Projekten arbeiten Doktorierende, Junior Fellows und andere Nachwuchsforschende an Grundfragen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften. Das Kolleg gibt dabei den Rahmen für kreative Lösungen beim Umgang mit Problemen, die uns alle angehen.

Zentrale Einrichtung des WBKolleg ist das Interdisziplinäre Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN). Das IFN ist eine integrierte Einrichtung zur Nachwuchsförderung auf den Stufen Doktoratsausbildung und Postdoc-Förderung. Dem IFN ist die Graduate School of the Arts and Humanities mit den vier interdisziplinären Doktoratsprogrammen Global Studies, Interdisciplinary Cultural Studies, Studies of Language and Society und Studies in the Arts sowie ein Fellowship-Programm für Postdocs (Junior Fellows) zugeordnet.



Walter Benjamin starb 1940 in Portbou. Dani Karavans Denkmal „Passagen“ greift eine Denkfigur auf, die nicht nur sein Werk, sondern auch die Arbeit am Walter Benjamin Kolleg prägt.

# Philosophisch-historische Fakultät

**Versoben auf 2021**

**Phil.-hist. Forschungstag 2020**

**Wann:** 30.03.2020

**Wo:** Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Hörraumgebäude, CH-3012 Bern

Am Phil.-hist. Forschungstag stellen Studierende, Doktorierende, Postdocs und Mitarbeitende ihre aktuellen Projekte vor, tauschen sich aus und knüpfen Kontakte.



# Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk | IFN

Das Interdisziplinäre Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN) am Walter Benjamin Kolleg ist eine integrierte Einrichtung zur Nachwuchsförderung auf den Stufen Doktoratsausbildung und Postdoc-Förderung. Dem IFN ist die Graduate School of the Arts and Humanities mit den vier interdisziplinären Doktoratsprogrammen Global Studies, Interdisciplinary Cultural Studies, Studies of Language and Society und Studies in the Arts sowie ein Fellowship-Programm für Junior Fellows (Postdocs) zugeordnet. Im Frühjahrssemester 2020 pausiert das Junoir Fellowship Programm wie jedes Jahr. Im Herbstsemester 2020 bietet das IFN erneut drei vielversprechenden Forschenden eine akademische Heimat während der Übergangsphase nach dem Doktoratsabschluss. Ziel ist die Erarbeitung eines Antrages für den nächsten Karriereschritt oder die nächste Qualifizierungsarbeit.

Prof. Dr. Urte Krass, Direktorin IFN  
[urte.krass@ikg.unibe.ch](mailto:urte.krass@ikg.unibe.ch)

Dr. Mike Toggweiler, Koordinator IFN  
[michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch](mailto:michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch)

GRADUATE SCHOOL OF THE ARTS AND HUMANITIES

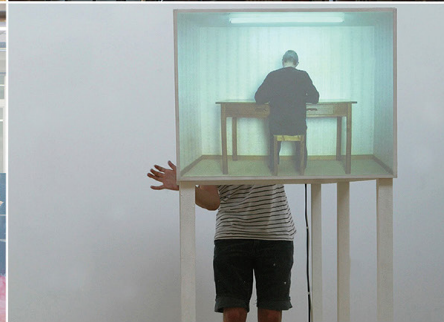


*u<sup>b</sup>*

b  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

## Graduate School of the Arts and Humanities

Die Graduiertenschule der Philosophisch-historischen Fakultät der  
Universität Bern





# Graduate School of the Arts and Humanities

*Doctoral programs must ask how they can encourage risk taking and intellectual adventurousness while fostering the importance of precision and rigor. For rigor must not be permitted to dominate the personality of a future investigator so that the speculative and conjectural courage needed to do good science is destroyed. Programs must model, practice, and reward risk taking.*

– Yehuda Elkana

Die Phil.-hist. Fakultät der Universität Bern hat an ihrem im Frühjahr 2015 gegründeten Walter Benjamin Kolleg die fächerübergreifende Graduate School of the Arts and Humanities (GSAH) eingerichtet. Diese vereint vier Doktoratsprogramme mit insgesamt 120 Doktorierenden aus allen Disziplinen der Fakultät unter einem gemeinsamen Dach. Zweimal im Jahr nimmt die GSAH Graduierte geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher sowie künstlerischer Fächer auf, die während sechs bis acht Semestern (20 ECTS) eines der vier inter- und transdisziplinär ausgerichteten, zeitlich und inhaltlich flexibel gestaltbaren Doktoratsprogramme (Global Studies, Interdisciplinary Cultural Studies, Studies in Language and Society, Studies in the Arts) durchlaufen und ein entsprechendes Diplom erhalten.

## **Förderung und Vernetzung**

Die GSAH fördert den Austausch und die Vernetzung mit inner- und ausseruniversitären Peers sowie der internationalen Scientific Community. Sie bietet qualitativ hochstehende Ausbildungsmodule, eine breit abgestützte Beratung, administrative und finanzielle Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen und für die Teilnahme an Tagungen, praktische Zusatzqualifikationen (Soft Skills-Kurse) und professionelle Arbeitsplätze an der Universität.

## **Programme**

Die Doktoratsprogramme der GSAH fördern die kritische Auseinandersetzung mit fächerübergreifenden Problemstellungen, Themen, Konzepten, Theorien und Methoden und betten damit die Promotion an der Phil.-hist. Fakultät in ein innovatives wissenschaftliches Umfeld ein. Ziel ist die Ermöglichung einer hochqualifizierten inter- und transdisziplinären akademischen Ausbildung, in deren Zentrum die Erarbeitung einer qualitativ ausgezeichneten Dissertation steht und die zu einer forschungsorientierten Tätigkeit inner- und ausserhalb der Universität befähigt.

Mehr Informationen zur GSAH und zu den vier Doktoratsprogrammen finden Sie unter: [www.gsah.unibe.ch](http://www.gsah.unibe.ch)

Auskünfte zur GSAH erteilen

der Koordinator, Dr. Mike Toggweiler: [michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch](mailto:michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch),

die Direktorin, Prof. Dr. Urte Krass: [urte.krass@ikg.unibe.ch](mailto:urte.krass@ikg.unibe.ch).

## Bewerbung

Alle Doktorierenden der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern sowie auswärtige BewerberInnen, deren Dissertation in Bern verfasst und betreut werden soll, werden eingeladen, sich für die Mitgliedschaft in der Graduiertenschule und Teilnahme an einem der vier Doktoratsprogramme Global Studies, Interdisciplinary Cultural Studies, Studies in Language and Society oder Studies in the Arts zu bewerben. Eine Aufnahme ist jeweils auf Beginn eines Semesters möglich.

Mehr Informationen zum Bewerbungsverfahren finden Sie unter: [www.gsah.unibe.ch](http://www.gsah.unibe.ch)

Graduate School of the Arts and Humanities (20 ECTS; Dauer 6-8 Semester)							ECTS	
Doktoratsprogramm Global Studies	Doktoratsprogramm Interdisciplinary Cultural Studies		Doktoratsprogramm Studies in Language and Society		Doktoratsprogramm Studies in the Arts			
<b>Forum GSAH</b>							2	
1 x Präsentation der Forschungsprojekte in Form einer/s Postervernissage/Forschungspéros o.ä., gemeinsam mit Graduierten aller Programme zwischen dem 2. und 4. Semester (Frühjahr); Mitkonzeptionalisierung und -organisation								
<b>Retraite Global Studies</b> 2 x Retraite Global Studies mit Präsentation des Promotionsprojekts <i>problembasierter interdisziplinärer Austausch auf der Grundlage der Promotionsprojekte und Vernetzung</i>	4 (2x2)	<b>Key Concepts – Vorträge / Kolloquien</b> 4 x Gastvorträge mit aktiver Teilnahme an ganztägigen Kolloquien; mind. 1 x Mitorganisation eines Workshops; mind. 2 x Vortrag <i>konzeptbasierter interdisziplinärer Austausch und Vernetzung</i>	6 (2x1+2x2)	<b>Forschungskolloquium</b> 2 x Teilnahme an semesterlicher interdisziplinärer Plattform des CSLS; 1 x Präsentation <i>themenbasierter interdisziplinärer Austausch und Vernetzung</i>	4 (2x1+1x2)	<b>Themen, Theorien und Methoden der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften (TTM) – Vorträge / Seminare</b> Mind. 4 x Gastvorträge mit aktiver Teilnahme an ganztägigen Seminaren; mind. 1 x Mitorganisation eines Seminars; mind. 2 x eigener Vortrag <i>methodenbasierter transdisziplinärer Austausch und Vernetzung / themenbasierter Erwerb spezifischer Kenntnisse</i>		6 (2x1+2x2)
<b>Einführung in die Theorien und Konzepte der Global Studies – Lektürekurs</b> 1 x Lektürekurs (Block- oder semesterlanger Kurs) zu Globalisierungstheorien <i>problembasierte interdisziplinärer Austausch / Erwerb von Grundlagen</i>	2	<b>Key Concepts – Lektürekurs</b> 1 x Lektürekurs (Block- oder semesterlanger Kurs) zu einem Konzept der Geistes- und Sozialwissenschaften <i>konzeptbasierter interdisziplinärer Austausch / Erwerb von Grundlagen</i>	2	<b>CSLS-Forum</b> Gastvorträge und Vorlesungsreihen des CSLS; <i>themenbasierter Erwerb spezifischer Kenntnisse</i>	2	<b>Forschung in den Künsten – Vorlesung und Workshop</b> Grundlagen und Konzepte von künstlerischer und Design-Forschung Blockveranstaltung (2-2 Tage) mit Einführung, Fachgeschichte und -theorie, Fallbeispiele und ihre Methodik <i>Praxisorientierter transdisziplinärer Austausch und Vernetzung / Erwerb methodischer Grundlagen</i>		2
<b>CGS-Workshops</b> 1 x Organisation eines Workshops in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern des Doktoratsprogramms, 1 x Teilnahme an Workshops, Foren, Kolloquien, Tagungen des CGS <i>problemfokussierter Erwerb spezifischer Kenntnisse und Fähigkeiten und organisatorischer Kompetenzen / interdisziplinärer Austausch und Vernetzung</i>	4 (1x3+1)	<b>Inter-/Transdisciplinarity-Workshops</b> Einführungsstag „Arbeiten mit Konzepten“ 1-2 x Veranstaltung zu Trans-/Interdisziplinarität, Fachgeschichte/Wissenschaftskommunikation/ Wissenschaftstheorie <i>Erwerb methodologischer Grundlagen</i>	2 (1x1+1)	<b>CSLS-Workshops</b> Mind. 2 x Blockseminare/Workshops des CSLS; <i>themenfokussierter Erwerb spezifischer Kenntnisse und Fähigkeiten</i>	4	<b>SINTA-Tag</b> künstlerisch/gestalterisch-wissenschaftliche Präsentation und Diskussion der Promotionsprojekte 4x Teilnahme; mind. 1 x Präsentation <i>interdisziplinärer Austausch und Vernetzung / Erwerb von Präsentations- und Moderationsfähigkeiten</i>	2	
<b>Punktzahl Pflichtbereich</b>							12	
Wahlpflichtbereich	<b>WBKolleg-interne Summer/Winter Schools</b>						je 3-6	
	<b>WBKolleg-interne Theorien- und Methodenangebote</b>						je 0,5-4	
	<b>WBKolleg-interne Soft Skills-Kurse</b> Z.B. Präsentationstechniken, wiss. Publizieren, Academic English, Anträge schreiben etc.						je 0,5-2	
	<b>Punktzahl Wahlpflichtbereich</b>						8	
<b>Gesamtpunktzahl Doktoratsprogramm</b>							20	

# Forum der Graduate School of the Arts and Humanities und Semesterschlussfeier des Walter Benjamin Kollegs

**Verschieben auf 10. Dezember 2020**

**Forum GSAH 2020**

**Wann:** 27.05.2020, 15:30 – 18:00 Uhr

**Wo:** Universität Bern, Unitobler, Muesmattstrasse 45, Forschungspool des WBKolleg

Jedes Jahr stellen Doktorierende der GSAH im Rahmen eines Forums ihren Peers und einer breiteren Öffentlichkeit ihre Projekte vor. Das Forum zeigt auf, wie man damit über fachliche und sprachliche Grenzen hinweg in einen fruchtbaren Dialog treten kann. Sie sind herzlich eingeladen, mit uns ins Gespräch zu kommen!

**Abgesagt**

**Semesterschlussfeier des Walter Benjamin Kollegs**

**Wann:** 27.05.2020, ab 18:00 Uhr

**Wo:** Universität Bern, Unitobler, Muesmattstrasse 45, Forschungspool des WBKolleg  
(bei schönem Wetter draussen im Hof)

Im Anschluss an das Forum lassen wir das Semester gemeinsam ausklingen.

## Soft Skills

Diese von der GSAH organisierten Kurse zur Aneignung überfachlicher akademischer und berufsvorbereitender Kompetenzen stehen prioritär allen Mitgliedern der GSAH offen. Freie Plätze können je nach Anmeldeeingang an weitere Doktorierende, MA-Studierende und Postdocs der Fakultät sowie externe Interessierte vergeben werden.

### Netzwerkanalyse in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften mit der virtuellen Forschungsumgebung Nodegoat

**Geert Kessels (LAB 1100)**

**Pim van Bree (LAB 1100)**

**PD Dr. Sonja Klimek, Junior Fellow, Walter Benjamin Kolleg**

**Dr. Kaspar Gubler, Historisches Institut**

**Wann:** 30.01.2020, jeweils 10:15 – 18:00 Uhr

**Wo:** Universitätsbibliothek Unitobler, Länggassstrasse 49, Raum B 181

**ECTS:** 1



Der Workshop richtet sich an alle Nachwuchswissenschaftler/innen aus den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (ab Beginn Doktorat, auf Anfrage auch für Masterarbeiten). Vorkenntnisse zur Netzwerkanalyse sind keine notwendig, eine Forschungsfrage sollte mitgebracht werden. Dazu ist es wichtig, dass jede/r seine Forschungsfrage im Vorfeld aufschreibt und das eigene Projekt und die bereits vorhandene oder zu erarbeitende Datenlage kurz beschreibt.

Im ersten Teil des Workshops lernen wir die wichtigsten Funktionen von Nodegoat kennen, etwa die webbasierte Verwaltung der Forschungsdaten sowie Visualisierungsfunktionen für Karten, Netzwerke und Zeitreihen. Anschliessend werden Konzepte der Netzwerkforschung vorgestellt, die wir diskutieren und für die eigene Fragestellung reflektieren. Darauf aufbauend werden wir im zweiten Teil unser eigenes Datenmodell in Nodegoat erstellen, angepasst an die mitgebrachte Forschungsfrage. Am Ende des Tages werden alle Teilnehmer/innen über eine massgeschneiderte Forschungsumgebung verfügen, die sie weiterhin für ihr Projekt nutzen können.

.....  
**Pim van Bree** und **Gert Kessels** haben 2011 als ein Spin-off der Universität Amsterdam die Firma LAB1100 gegründet, die im Bereich der Digital Humanities tätig ist und die virtuelle Forschungsumgebung Nodegoat entwickelt hat, welche an verschiedenen Universitäten und weiteren Bildungseinrichtungen eingesetzt wird.

## Statistics for the humanities: An introduction to theory, models, and their applications in R

**Dr. Thomas Häussler, Oberassistent Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft, Universität Bern**

**Wann:** 15./18.05.2020, jeweils 10:15 – 18:00 Uhr

**Wo:** Online-Seminar

**ECTS:** 1.5 (Wahlpflichtbereich der GSAH)



This course provides an introduction to basic statistical theories and concepts, the most common descriptive and inferential models, and how they can be applied to real world data in the programming language R. The course presupposes no prior statistical knowledge and no prior knowledge of R.

Research in the humanities and the social sciences is increasingly driven by the application of statistical models. In addition to this, the “computational turn” in the humanities (Berry, 2011) means that the research workflow becomes more and more integrated in programming languages such as R or Python, through which data is collected, managed, analysed and visualised. This course provides a practical introduction that lies at the intersection of statistics and programming. It is specifically tailored to the needs of PhD students working in the humanities.

A statistical approach to research allows qualitative oriented researchers for instance to embed their projects in a basic descriptive background, visualise their data, and provide statistical support for their case selection. Is the case I have selected for qualitative analysis particularly representative of the corpus? How are specific speech patterns distributed in my cases, and how do they look like in the overall corpus? Which patterns are particularly interesting?

Quantitative researchers in turn can profit from being introduced to models that allow the testing of specific relationships in their data, e.g., Does the use of metaphors go hand in hand with other discourse markers? Is the length of conversational pauses related to the local topic of discussion? Is there a significant difference between speech patterns of politicians with different ideological positions?

The course applies statistical concepts in the programming environment R, which is quickly becoming one of the most flexible and powerful tools to design the research workflow and conduct statistical analyses. In this course, participants will learn to write their own code and run statistical models on example data sets. This should allow them to apply the acquired knowledge to their own projects.

Based on the research needs of the participants, the course will cover the topics below and deal with some in more detail:

- Why should I use statistics at all?
- What are nominal and interval scales and why should we bother about them
- Why are concepts such as reliability and validity important?
- What can we do with descriptive statistics?
- I want to explore my data visually – how can I plot it?
- Does my data fit to the statistical model?
- How can I test relationships? T-tests, correlations and OLS regressions
- What if my data does not conform to some of the statistical assumptions?  
Non-parametric test
- What kinds of test can I use if my data is categorical? Chi-square and Fisher's exact test
- What else is there in the statistical bag? Factor and cluster analysis

Taken together, the course follows a three-fold aim: (1) it introduces participants to statistical concepts and the mathematical theory behind them, (2) it details the workflow and the statistical analysis in R, and (3) provides students with the necessary knowledge to conduct their own analysis.

*Prior to the workshop participants are asked to send (a) the research questions of their PhD projects and (b) possibly information about the kind of data they are using to the instructor: [thomas.haeussler@ikmb.unibe.ch](mailto:thomas.haeussler@ikmb.unibe.ch)*

.....  
**Thomas Häussler** studied linguistics, communication studies and political science. He is currently a post-doctoral researcher at the Institute of Communication and Media Studies at the University of Bern and works in the area of political communication. His research interests include social movements and digital mobilization in the networked public sphere, the fragmentation and polarization of the political space, and methodological aspects of computational approaches to digital political communication.

## **Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur**

### **Sollte man Literatur studieren, ohne jemals einem Schriftsteller zu begegnen? Wie unterrichten internationale Autoren in Bern Weltliteratur?**

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit. In jedem Semester unterrichtet ein internationaler Autor als Gast des Walter Benjamin Kollegs an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie ‚normale Professoren‘ mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind. Der Begriff ‚Autor‘ wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen auch Filmemacher, Essayisten oder Publizisten infrage.

Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Radio, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden. Zusätzlich zu den Seminaren an der Universität werden öffentliche Veranstaltungen in Bern und an anderen Orten in der Schweiz angeboten. Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur wird massgeblich unterstützt durch die Stiftung Mercator Schweiz und die Bürgergemeinde Bern.

Der französische Autor Mathias Énard ist dreizehnter Friedrich Dürrenmatt Gastprofessor. Seine VorgängerInnen waren David Wagner (Deutschland), Joanna Bator (Polen), Louis-Philippe Dalembert (Haiti), Wendy Law-Yone (Burma), Fernando Pérez (Kuba), Wilfried N'Sondé (Kongo/Frankreich), Juan Gabriel Vásquez (Kolumbien), Josefine Klougart (Dänemark), Xiaolu Guo (China), Peter Stamm (Schweiz), Nedim Gürsel (Türkei) und Lizzie Doron (Israel).

#### **Kontakt**

Ihre Anregungen sind willkommen. Bitte wenden Sie sich an den Projektleiter: Prof. Dr. Oliver Lubrich, [oliver.lubrich@germ.unibe.ch](mailto:oliver.lubrich@germ.unibe.ch).

#### **Weitere Informationen**

[http://www.wbkolleg.unibe.ch/ueber\\_uns/friedrich\\_duerrenmatt\\_gastprofessur](http://www.wbkolleg.unibe.ch/ueber_uns/friedrich_duerrenmatt_gastprofessur)



**Mathias Énard unterrichtet im Frühjahrssemester 2020 als 13. «Friedrich Dürrenmatt Gastprofessor für Weltliteratur» an der Universität Bern. Das wöchentliche Seminar des Goncourt-Preisträgers behandelt die wichtigsten Werke der Kriegsliteratur: von Homer bis in unsere Gegenwart.**

Mathias Énard studierte Arabisch und Persisch und arbeitete nach Aufhalten im Mittleren Osten als Autor und Übersetzer. Mit dem Roman *Zone* gelang ihm 2008 der internationale Durchbruch als Schriftsteller: In einem einzigen Satz gibt Énard auf 500 Seiten den inneren Monolog eines Veteranen aus dem Jugoslawienkrieg wieder. Es folgten die Romane *Erzähl ihnen von Schlachten, Königen und Elefanten* (2011), *Straße der Diebe* (2013) und *Kompass* (2015), ausgezeichnet mit dem Prix Goncourt, dem bedeutendsten französischen Literaturpreis.

Das Frühjahrssemester 2020 verbringt Mathias Énard in der Schweiz, um als Friedrich Dürrenmatt Gastprofessor für Weltliteratur an der Universität Bern zu unterrichten. In einem Seminar mit dem Titel «And fall thy edgeless sword: Aperçus de la littérature de guerre» wird er mit seinen Studierenden ausgewählte Werke der Kriegsliteratur diskutieren: von Homers *Ilias* über Shakespeares *Richard III* und Zeugnisse aus Stalingrad bis zu Texten aus dem 21. Jahrhundert, zum Beispiel Daniel Kehlmanns Roman *Tyll*. Neben der Tätigkeit an der Universität Bern wird Mathias Énard an Workshops, Lesungen und Podien in der Schweiz teilnehmen. Das wöchentliche Seminar (in französischer Sprache) beginnt am 19. Februar um 14 Uhr an der Universität Bern.

## Öffentliche Auftaktveranstaltung

Der Auftakt mit dem dreizehnten Friedrich Dürrenmatt Gastprofessor, dem französischen Autor Mathias Énard.

### **Mathias Énard, Schriftsteller, Frankreich**

**Wann:** 26.02.2020, 18:30 – 20:00 Uhr

**Wo:** Bürgerbibliothek Bern, Münsterergasse 63, Hallersaal

In einem einleitenden Gespräch wird Prof. Dr. Oliver Lubrich unsere Gastprofessor Mathias Énard vorstellen und ihm Fragen rund um sein kreatives Schaffen sowie seine Pläne in Bern stellen.



Der Workshop für Doktorierende und weitere Interessierte mit Mathias Énard wird im Herbstsemester 2020 stattfinden.



## Summer School

### TransHumanities

TransHumanities is a platform for dialogue between the disciplines of the Humanities, between the Humanities and other scientific cultures, between science and art, theory and practice, academia and society; and between individual and participatory, analytical and committed research. TransHumanities serves to establish and cultivate discourses, initiatives and ideas that transcend institutional, socio-cultural, regional, linguistic and disciplinary barriers. The Kick-off event in 2020 is a Summer School on *Materialities & Subjectivities. Accounting for Complicated and Complicating Entanglements in the Humanities*, August 31 – September 4.

### Materialities & Subjectivities

#### Accounting for Complicated and Complicating Entanglements in the Humanities

**Prof. Dr. Christian Emden, Rice University, Houston Texas**

**PD Dr. Irina Rajewsky, Freie Universität Berlin**

**Prof. Dr. Caroline Van Eck, University of Cambridge**

**Wann:** 31.08. – 04.09.2020

**Wo:** Hotel Alpha Soleil, Kandersteg

**ECTS:** 6 | Costs: 400 Swiss francs (travel and accommodation [double room] covered by organizer). Members of the GSAH and the Bernese Faculty of Humanities as well as members of our partner institutions and supporters (f.e. GCSC Justus-Liebig-Universität Giessen, FDI Université de Lausanne) are free of charge.



Since the 1990s, the humanities' interest in material and materiality has been growing steadily. A material turn has been called out in order to coin a programmatic shift away from social constructivism and a text-heavy linguistic turn, which was criticized

for maintaining modern and humanist binaries such as matter/subject, or nature/culture.

Feminist new materialists advocated for embracing the vitality of matter as it encompasses humans and non-humans alike (e.g. Donna Haraway, Karen Barad, Jane Bennett). The latter's rejection of anthropocentrism aligns feminist new materialism both with speculative realism (e.g. Quentin Meillassoux), a branch in philosophy that demanded a recognition of an autonomous reality that is independent of man and their consciousness, and with Actor Network Theory (ANT) (e.g. Bruno Latour), which positions humans as one actor amongst other "actants" who collectively form networks with particular capacities. And in regard to the emergence of New Media, media theorists such as Friedrich Kittler made a case for considering technology as essentially autonomous, leaving the human and written history behind.

While some matter-oriented approaches might have overstated the power of matter and technology by seemingly asserting and sometimes celebrating its primacy and self-sufficient agency (e.g. Kittler's polemic "driving the human out of the humanities"), for most of them (as well as this summer school), a return to matter does not mean to discount subjective, conceptual/ideal, discursive, or socio-cultural constructions of gender, class or race. The concepts that interest us consider how material objects, bodies, spaces, media stores and tools, technology, conditions are entangled with discourses and subjectivities, and how agency is co-produced—always infected by power modalities.

A mode of thinking through the intersections of (non)human life (bodies, animals, viruses, etc.), inorganic matter (particles, stone, waste, medial tools, technology, infrastructure, etc.), environmental phenomena (climate, streams, pollution, etc.) and socio-cultural or subjective/sensitive constructions puts forward a complicating, connecting, vibrant, processual, transmedial and open way to conceptualize the world, undermining an all too monolithic conception of systems, structures, fields, disciplines, and research objects. It allows us to think from transitions and beyond borders.

The summer school of 2020 analyzes and discusses present and past material and conceptual entanglements both as research topics and as a mode of thinking from (art)historical, literary, sociological, cultural, philosophical, archaeological, intermedial and artistic perspectives. It addresses the following questions a.o.:

- What do we really mean, when working with broad concepts such as "materiality" and "subjectivity"? How might a post-millennial (digital) approach differ from older conceptions?
- Since a shift towards the material might decentralize and destabilize the human subject and turns towards non-human performativity, while being a conceptual device nonetheless, how can we reasonably reconcile the material and conceptual/ideal, body/matter and sign/text, or, if necessary redefine it?

- Since thinking in entanglements is fundamentally about potentially limitless spatio-temporal relationality (“fields of force and flows of material”, as Tim Ingold stated)—how can we still reasonably delimit our research, keep it focused and avoid arbitrariness?
- In what ways might performative, experiential, artistic or sensorial methodologies and methods help us to study entanglements of materialities and subjectivities? How can we, for example, account for sensual, aesthetic and performative aspects of material culture in our own research output—in text, visual, auditive, or intermedial forms?

**Invited keynote speakers and possible foci of their lectures:**

**Prof. Dr. Christian J. Emden**

**Professor of Politics, Law & Social Thought, Rice University**

Regarding the topic of the Summer School 2020, his areas of expertise include modern intellectual history, history of life sciences, history of scientific materialism and positivism, European philosophy since 1750, new materialism (critical gaze), genealogy of philosophical naturalism and political realism, theories of subjectivity.

**PD Dr. Irina Rajewsky**

**Privatdozentin, Institute of Romance Languages and Literatures, Freie Universität Berlin; Visiting Professor, Centre for Intermediality Studies in Graz (CIMIG), University of Graz, SS 2020**

Regarding the topic of the Summer School 2020, her areas of expertise include inter- and transmediality, transmedial narratology, media and materiality, digital transformation, concepts of realism, modern, postmodern and contemporary artistic practice, fictionality/factuality.

**Prof. Dr. Caroline van Eck**

**Professor of Art History, Director of Studies of King's College, University of Cambridge**

Regarding the topic of the Summer School 2020, her areas of expertise include art and architectural history (mainly 18th and 19th Century), anthropology of art, organicism in artistic theory and practice, agency, excess and material presence of art works, entangled history.

**Programme**

Each morning session begins with a lecture given by one of our three keynote speakers, followed by responses and plenary discussions. These sessions prepare the ground for the parallel workshops in the afternoon, which focus on key concepts/problems and core texts that are particularly relevant for the research projects of the participants. Posters visualize the participants' projects and foster informal exchange throughout the week.

<b>Week</b>	<b>Morning</b>	<b>Afternoon</b>	<b>Evening</b>
Mon	Arrival (or afternoon)	Arrival / Welcome	Introduction/Poster Exhibition
Tue	Lecture, response, discussion	Parallel workshops	
Wed	Lecture, response, discussion	Excursion	Special Dinner
Thu	Lecture, response, discussion	Parallel workshops	Film
Fri	Parallel workshops	Reports and lessons learned	Departure (or Sat)

### **How to apply?**

The Summer School offers doctoral and postdoctoral scholars a unique opportunity to contribute to a broader discussion with their own research and ideas. We encourage applications from researchers from the humanities and the social sciences with a strong interest in theoretical debates in an interdisciplinary setting.

Please provide us with the following application material:

- a letter of motivation, indicating how you expect to benefit from participating in this Summer School and how you can contribute, in turn, to the discussions (mentioning your specific interest in the topic)
- a CV of max. two pages
- an abstract (500 words) of your current research project with some keywords
- one referee we might contact

### **What do we offer?**

The GSAH will cover your travel expenses as well as accommodation (double room) and meals at the Hotel Bad Muntelier. You will receive an e-reader with preparatory material and have the opportunity to present your research on the Summer School homepage and blog (<http://blog.wbkolleg.unibe.ch>). Most importantly, you are offered an intellectually stimulating, lively and friendly atmosphere conducive to fruitful exchange with both senior scholars and peers.

### **Contact**

Please apply electronically (single PDF) to Michèle Seehafer who is happy to answer questions regarding the application: [michele.seehafer@wbkolleg.unibe.ch](mailto:michele.seehafer@wbkolleg.unibe.ch).  
For all further questions please contact [michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch](mailto:michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch).

### **The project team**

Prof. Dr. Urte Krass (Director IFN and GSAH, Head *TransHumanities*)

Dr. Michael Toggweiler (Coordinator IFN and GSAH, Coordinator *TransHumanities*)

Michèle Seehafer MA (Administrative Assistant *TransHumanities*)

*u*<sup>b</sup>

---

b  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

Graduate School of the Arts and Humanities  
**Global Studies | GS**

Das problembasierte Doktoratsprogramm der Philosophisch-  
historischen Fakultät





## Doktoratsprogramm Global Studies

---

Das Doktoratsprogramm Global Studies (GS) richtet sich an Doktorierende, deren Projekte sich fächerübergreifend mit gegenwärtigen und historischen Prozessen der Verflechtung und Entflechtung menschlicher Lebensbereiche über große geographische Distanzen und verschiedene kulturelle Kontexte hinweg befassen.

Das Programm ist primär problembasiert ausgerichtet. Es zielt auf den kritischen Umgang mit Methoden und Theorien der Global Studies und die Entwicklung eines systematischen Verständnisses der analytischen Leitkategorien von Transfer, Verflechtung und Vergleich in Geschichte und Gegenwart.

Weitere Auskünfte zum Doktoratsprogramm GS erteilen  
die Programmassistentin, MA Virginia Holzer: [virginia.holzer@cgs.unibe.ch](mailto:virginia.holzer@cgs.unibe.ch),  
der Verantwortliche, Prof. Dr. Thomas Späth: [thomas.spaeth@cgs.unibe.ch](mailto:thomas.spaeth@cgs.unibe.ch).



## Workshop Global Studies

### Entwicklungs(t)räume im Hochland. Die Konstituierung von Bergregionen als Räume internationaler Entwicklungs- zusammenarbeit seit 1945

**Andrea Müller MA, Universität Bern**

**Martin Breuer MA, Universität Bielefeld**

**Wann:** 27. & 28.02.2020, 13:30 – 18:00 Uhr

**Wo:** Unitobler, Lerchenweg 36, 3012 Bern

**ECTS:** 1 (Pflichtbereich GS / Wahlpflichtbereich ICS, SLS und SINTA)



#### Workshopinhalt und Ziele

Im Zuge der Regulierung und Institutionalisierung internationaler Entwicklungspolitik nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs analysierten staatliche und nichtstaatliche Akteure aus Europa und Nordamerika weite Gebiete in Afrika, Asien und Lateinamerika hinsichtlich ihres Entwicklungspotenzials. In breit angelegten Studien wurden Möglichkeiten und Hindernisse für zukünftige Entwicklungsprojekte definiert und dabei entlang (human)geographischer und geopolitischer Interpretationsmuster spezifische entwicklungspolitische Räume konstituiert. Diese entwicklungspolitischen Vermessungen der sogenannten Dritten Welt wurden dabei nicht alleine von internationalen, durch die USA und Europa dominierten Entwicklungsinstitutionen geprägt, sondern entstanden immer auch im Austausch mit – oftmals politisch und gesellschaftlich einflussreichen – regionalen und lokalen Akteuren. Die Beschreibungen der Gebiete und Menschen, die von Projekten in Bereichen wie zum Beispiel der Infrastruktur, Schul- oder Berufsbildung profitieren sollten, waren von kolonialen Denkmustern geprägt und oftmals blind für die Zusammenhänge lokaler politischer, sozialer und kultureller Gegebenheiten. Gleichzeitig transportierten sie auch spezifisches Wissen und konkrete Bilder der 'unterentwickelten' Weltregionen in die jeweiligen Herkunftsländer der Entwicklungsorganisationen zurück.

Unter dem Titel «Entwicklungs(t)räume im Hochland: Die Konstituierung von Bergregionen als Räume internationaler Entwicklungszusammenarbeit seit 1945» legt dieser Workshop den Fokus auf Bergregionen

- zum Beispiel die Anden, Zentralasien mit dem Himalaya, die Hochlandregionen Afrikas – als Ziel von entwicklungspolitischen Interventionen und fragt aus einer globalgeschichtlichen Perspektive, wie diese seit der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts als spezifische Entwicklungsräume konzipiert wurden, auf deren Grundlage Entwicklungsprogramme aufgelegt und durchgeführt wurden. Aufgrund der Lage, Topographie sowie auch der Wirtschafts- und Gesellschaftsformen ihrer Bevölkerungen – so die Hypothese
- galten Bergregionen einerseits als Räume mit begrenztem ökonomischem Entwicklungspotenzial, andererseits schrieben Entwicklungsplaner ihnen grosse politische Wichtigkeit zu. Gerade im Sinne einer angestrebten Stabilisierung der postkolonialen Nationalstaaten und der sozialpolitischen Kontrolle des „Hochlandes“ im Kontext des Kalten Krieges, weckte die Entwicklung der Bergregionen das Interesse der Entwicklungsorganisationen.

Unsere Forschungsarbeit hat gezeigt, dass Bergregionen spezifische entwicklungspolitische Verflechtungsräume darstellen, deren Analyse einen innovativen Beitrag zur historiographischen Forschung leisten kann. Verflechtungsprozesse innerhalb des Systems internationaler Entwicklungshilfe, Vergleiche sowie der Transfer und die Verflechtung von Ideen, Akteuren und Praktiken bei der Formulierung und Realisierung internationaler Entwicklungspolitik für Bergregionen stehen dabei im Zentrum. Diese Perspektive ermöglicht es, naturalisierende Deutungsmuster zu überwinden und die Geschichte internationaler Entwicklungspolitik in Bergregionen kritisch zu reflektieren. Theoretisch soll insbesondere das Konzept des Raumes (Verflechtungsräume), also die Auseinandersetzung mit dem spatial turn als Bezugsrahmen für die Veranstaltung dienen.

**Quelle:**

OIT Galería de Fotos, <http://www.lim.ilo.org/fotos/>

Der Workshop ist öffentlich. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Kontakt und Information:**

Historisches Institut  
Länggassstrasse 49, CH-3012 Bern  
[www.hist.unibe.ch](http://www.hist.unibe.ch)  
[andrea.mueller@hist.unibe.ch](mailto:andrea.mueller@hist.unibe.ch)

**Verschoben auf Herbstsemester 2020**

## **Material Culture in Transit**

### **International Workshop**

**Prof. Dr. Nicholas Thomas, University of Cambridge**

**Dr. Boris Wastiau, Musée d'ethnographie de Genève**

**Prof. Dr. Anna Schmid, Museum der Kulturen Basel**

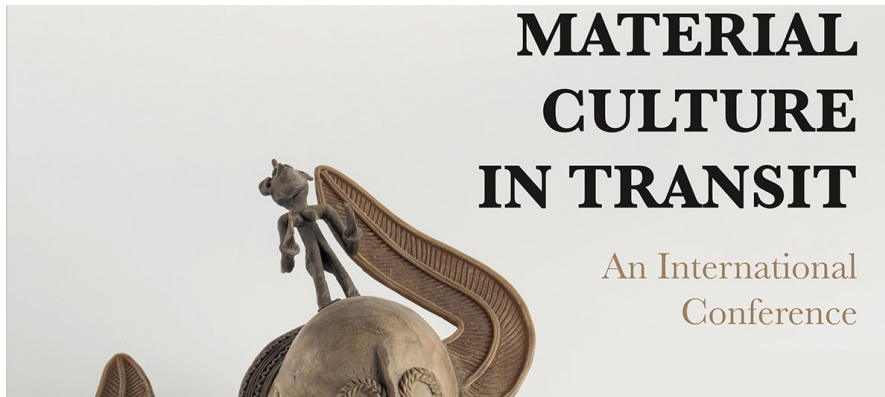
**Wann:** 19.03.2020

**Wo:** Orientalischer-Saal, Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz 5

**Wann:** 20.03.2020

**Wo:** Kuppelraum, University of Bern, Hochschulstrasse 4

**ECTS:** 1 (compulsory part GS / compulsory-elective part ICS, CSLS and SINTA)



### **Workshop Contents and Objectives**

This international conference examines transnational trajectories of material culture and focuses on the various ways in which mobility reshapes an artefact's immaterial characteristics. It discusses the processes of disbanding material heritage from its original context and investigates the implications for the transformation of meanings. Intangible features of material culture are diverse and range from historical, cultural, political to legal and fiscal attributes. Transferred artefacts are susceptible to change in many different respects and could eventually transform the narratives and politics of collective memory and identity they were intended to give evidence for. On the other hand, it is often characteristic for transferred artefacts to infuse other cultures with what is foreign to them and also have the propensity to influence perceptions and relationships between cultures.

The conference addresses an interdisciplinary audience with perspectives on the question "what exactly is transformed when artefacts travel?". Artefact biographies and the consequences of their mutations on heritage narratives and identity politics, therefore, are the central interest of the conference.

### **Kontakt und Information:**

Institut für Sozialanthropologie  
Lerchenweg 36, CH-3012 Bern

[www.anthro.unibe.ch](http://www.anthro.unibe.ch)

[zainabu.jallo@cqs.unibe.ch](mailto:zainabu.jallo@cqs.unibe.ch)

**Verschoben auf Frühlingssemester 2021**

**On the move: Migration in Antiquity**

**International Conference**

**PD Dr. Annick Payne, Universität Bern**

**Wann:** 26.04.2020 - 01.05.2020

**Wo:** Fondazione Monte Verità, Strada Collina 84, CH-6612 Ascona

**ECTS:** 1 (compulsory part GS / compulsory-elective part ICS, CSLS and SINTA)



### **Workshop Contents and Objectives**

The conference will address 'Migration in Antiquity' in diverse settings, with a special focus on the Ancient Near East. The settings shall be contextualized, and methodological approaches questioned with the help and example of both other Ancient peoples and current research on migration and mobility. A particular aim of the conference is to foster interdisciplinary exchange across diverse academic subjects which study different geographical areas and periods of time. To this end, discussion panels will form an integral part of our meeting. More information soon.

### **Kontakt und Information:**

Institut für Archäologische Wissenschaften

Mittelstrasse 43, CH-3012 Bern

[www.iaw.unibe.ch](http://www.iaw.unibe.ch)

[annick.payne@iaw.unibe.ch](mailto:annick.payne@iaw.unibe.ch)

## **Verschoben**

### **Men & Masculinities under Socialism: A Social and Cultural History**

#### **International Workshop**

##### **Keynote speakers:**

**Jürgen Martschukat, University of Erfurt**

**Erica L. Fraser, Carleton University**

##### **Organizer:**

Dr. Peter Hallama, University of Bern

**Wann:** 14.05.2020

**Wo:** Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Raum F-113

**ECTS:** 1 (compulsory part GS / compulsory-elective part ICS, CSLS and SINTA)

#### **Workshop Contents and Objectives**

For several decades now, scholars have taken an interest in analyzing the socialist attempt to transform traditional gender arrangements and revolutionize the family. In contrasting the ideal of women's emancipation with everyday experience under socialism, studies have demonstrated the limits of the socialist "solution" to "the woman question." However, recent debates about the very notion, meaning, and existence of feminism(s) under socialist rule show the ongoing relevance of the topic. Central and Eastern European gender history is a dynamic field and recent efforts include overcoming the continuing Cold War stereotypes and paradigms and writing a nonlinear history of socialist feminism.

Another current challenge is to consider critical men's studies and the history of masculinities, and to make these approaches fruitful for Eastern European gender studies and the gender history of socialism. The understanding of masculinities—like femininities—as a social and cultural construct that necessarily underlies historical change, and the performative and multifaceted view on male domination (over women and over other men), provide important avenues to write a truly relational, interactive, and dynamic gender history. Applying critical men's studies and the history of masculinities to the history of state-socialist Eastern Europe opens new possibilities for further research. What impact did the making of "new" women—better educated, economically independent, and enjoying more legal rights—have on the constructions of masculinity and fatherhood in state-socialist societies? How did men react to socialist gender agendas? What did socialism mean for men, and what did masculinity mean for socialists?

Currently most studies of masculinity in this region focus on artistic representations of masculinities or post-socialist transformations, while some scholars have analyzed socialist homosexualities. Geographically, the majority of research is done in Soviet and Russian history.

This workshop aims, therefore, to stimulate new paths for writing the histories of masculinities under socialism, focusing especially on examining the meanings of masculinities in everyday life. In particular, it seeks to address work and the workplace, family and fatherhood, (domestic) violence, the army, religion, health and medicine, sport and voluntary associations, and sexualities and homosexualities. It

pays particular attention to the methodological challenges of writing a history of masculinities and intends to contribute to the theoretical and methodological debates in the field by proposing original ways to explore issues of gender and masculinity in the past. Therefore, it encourages research based on unexplored or newly accessible sources, such as company, military, and church archives; court records; the archives of different associations; personal narratives; and so on. The overall objective of the workshop is to engage in the ongoing debates about the gender history of socialism, to strengthen the history of masculinities in state-socialist Central and Eastern Europe, and to thus enter into an interdisciplinary discussion with historians, sociologists, anthropologists, demographers, and scholars from neighboring fields of research.

.....  
**Peter Hallama** is a historian and researcher at the University of Bern (Switzerland), as well as an associate researcher at the Centre d'études des mondes russe, caucasien et centre-européen (EHESS/CNRS). After completing a dissertation in Munich (Germany) on Czech representations of the Holocaust, he taught at the University of Freiburg (Germany), and obtained post-doctoral fellowships at the EHESS (Paris) and Walter Benjamin Kolleg at the University of Bern (Switzerland). His publications focus especially on the memory of the Second World War and the Holocaust in Central and Eastern Europe (*Nationale Helden und jüdische Opfer. Tschechische Repräsentationen des Holocaust*, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 2015; with Stephan Stach (ed.), *Gegengeschichte. Zweiter Weltkrieg und Holocaust im ostmitteleuropäischen Dissens*, Leipzig, Leipziger Universitätsverlag, 2015). His current project explores the history of fatherhood in the socialist countries of Central and Eastern Europe.

**Kontakt und Information:**

Historisches Institut  
Länggassstrasse 49, CH-3012 Bern  
[www.hist.unibe.ch](http://www.hist.unibe.ch)  
[peter.hallama@hist.unibe.ch](mailto:peter.hallama@hist.unibe.ch)

## Verschoben auf Frühlingssemester 2021

### Global Afghanistan:

### How Non-European Networks Shaped the Modern World

#### Call for Papers

#### Keynote speakers:

**Prof. Robert Crews, Stanford University**

#### Contact person:

Dr. Francesca Fuoli

**Wann:** 10.09. – 12.09.2020

**Wo:** Bibliothek Müstergasse, Müstergasse 61, 3000 Bern

**ECTS:** 1 (compulsory part GS / compulsory-elective part ICS, CSLS and SINTA)

Today, the dominant image of Afghanistan continues to be one framed in ideas of primitiveness, isolation, backwardness, violence and divisive tribalism. However, ever since Robert Crews' 2015 book *Afghan Modern: The history of a global nation* the idea of a country cut-off from global dynamics and modernity has started to be fundamentally challenged. The author has made the case that throughout history Afghans were far from inward-looking but instead 'engaged and connected with a wider world' and 'came to participate in our modern, globalised age'. They have been, in other words, global actors: highly mobile entrepreneurs, traders, scholars, pilgrims, refugees, students or soldiers and as such have had an important role in the global flows of knowledge and commodities. Other scholars have equally started to describe Afghanistan under a different light and investigated how it was linked to wider regional, trans-regional and global dynamics. In these histories Afghanistan and Afghans have been portrayed as integral part—often to their great disadvantage – of the economy shaped by the British empire (Hanifi 2008). Afghanistan and the North-West Frontier have been encompassed into political dynamics happening beyond their borders, showing how imperialism, decolonisation, the Cold War shaped this region in crucial ways. Indeed, Afghanistan itself has been identified as the testing ground for forms of governance or legislation then exported across the British empire (Hopkins 2008 and 2020, Leake 2017, Fuoli 2018). Contributing to integrating non-Western networks into the writing of global history, this region has been studied as part of the wider Persianate world and the trans-regional networks of Muslim pilgrims and scholars that crossed Afghanistan and spanned between the Middle East, Central and South Asia (Haroon 2007, Green 2012, Ziad 2017).

Inter-Asia connections have been at the centre of studies showing the primacy of Islamic law and influences coming from Indian Muslims and Ottomans, rather than necessarily Western countries, in shaping Afghanistan's state institutions and modernisation at the turn of the twentieth century (Ahmed 2017). The importance of these networks continues to be visible today in the global trading connections built by Afghan merchants across Eurasia and beyond, which seem to defy and yet are central to global capitalism (Marsden 2016).

This conference seeks to connect cross-disciplinary scholarship addressing the question of how the modern world has been and continues to be shaped by non-



European actors and forces. It does so from the vantage point of the many ways in which Afghanistan and Afghans have been integral part of regional, trans-regional and global dynamics. The contributions will engage with the wider connections and entanglements that influenced Afghanistan and its inhabitants but also with the ways in which Afghans have been part of and contributed to shaping these dynamics. This workshop's aims are two-fold. On the one hand, it refocuses the way global histories have been written and turns the attention toward local, indigenous networks and their agency on a global scale. In this way, the contributions will critically look at how non-European networks and entanglements interacted with and played a crucial role in processes of globalisation. On the other hand, it aims to expand our understanding of Afghanistan as an active player—not only a passive bystander—in these global dynamics. In this way, this conference also aims to further deconstruct the image of Afghanistan as a war-ridden and isolated backwater.

We invite submissions from researchers across disciplines who work on the broader Afghan region, Afghan networks and diasporas in the early modern, modern and contemporary periods. We also encourage contributions addressing the theoretical and analytical implications of thinking global history through peripheral regions and their actors more broadly.

Please submit your abstract of no more than 400 words to [francesca.fuoli@hist.unibe.ch](mailto:francesca.fuoli@hist.unibe.ch) by April 10, 2020. Decision of acceptance will be communicated no later than mid-May.

For all enquiries please contact Dr. Francesca Fuoli. Travel and accommodation funding will be available.

**Kontakt und Information:**

Historisches Institut  
Länggassstrasse 49, CH-3012 Bern  
[www.hist.unibe.ch](http://www.hist.unibe.ch)  
[francesca.fuoli@hist.unibe.ch](mailto:francesca.fuoli@hist.unibe.ch)

## Transcultural Hip-Hop: Constructing and Contesting Identity, Space, and Place in the Americas and beyond

### Call for Papers

#### Contact person:

Keith Cann-Guthauser

**Wann:** 30.10. – 31.10.2020

**Wo:** Universität Bern

**ECTS:** 1 (compulsory part GS / compulsory-elective part ICS, CSLS and SINTA)



Almost fifty years after its birth, hip-hop is considered a truly global phenomenon that combines elements of uniformity with local symbols and expressions regarding musical forms, lyrics, performances, and social content. It can be said that within the US context, hip-hop emerged during the 1970s as an African American subculture.

However, from its very beginning hip-hop has been a highly transcultural and hybrid phenomenon that integrates various musical elements and forms of cultural expression. In addition to African American popular culture, for example, Caribbean and Latin American music styles, language and dance played a vital role in the formation and development of hip-hop on both coasts of the US. The entanglement of diverse cultures and diasporas on the evolution of hip-hop as a music and as a movement, in the urban settings of New York and Los Angeles, for example, encourages us to think of these different musical, cultural, and social traits in more fluid or hybrid terms. Furthermore, diasporic identity in the multicultural neighborhoods where hip-hop first emerged is also fluid concerning the interaction between diasporic “peripheries” and their centers of origin. This conference aims to focus on the transcultural, inter-ethnic and diasporic exchanges that created hip-hop and helped to spread it within the US and beyond. The conference asks how identity markers bound by ethnic, cultural, and spatial categories are being negotiated in hip-hop. While concentrating on the Americas, the conference will also include papers that focus on other world regions and on transregional entanglements.

Welcoming scholars from different disciplinary and geographic backgrounds, the conference aims to offer a space for debate and discussion among academics, artists and hip-hop enthusiasts interested in the transculturality of hip-hop in the Americas and beyond.

## Retraite Global Studies FS 2020

Verschoben

**Retraite Global Studies: Textwerkstatt im Schloss Ueberstorf**

**Prof. Dr. Thomas Späth, Universität Bern**

**Wann:** Neuer Termin wird bekannt gegeben.

**Wo:** Schloss Ueberstorf, Schlosstrasse 14, 3182 Ueberstorf

**ECTS:** 2



### Information and Program for Participants

The Global Studies Retreat offers an opportunity for PhD candidates to exchange ideas about their current work outside the ordinary university environment and among an interdisciplinary group of peers. The retreat takes place at Schloss Ueberstorf, a historic castle surrounded by a natural park and located in the canton of Fribourg, a short train ride away from the city of Bern.

The group activities of the retreat comprise three parts:

- A. We start with the experiment of "elevator speeches": each participant presents a description of her/his own research project in a simple and coherent way, understandable to a diverse audience, in a very short period of time (the time span of an elevator ride, up to max. 120 seconds). The participants are encouraged to point out the global aspects/issues involved in their dissertations. The aim is to assess together the global dimension in which the ongoing projects are being placed.

- B. Each participant provides a short text of their own (0.5 to 10 pages) that she/he wants to discuss with colleagues. Participants are expected to read all of the texts provided by their peers in advance in order to discuss them during the retreat (40 min. for each text).

For this text work, participants are encouraged to speak their own language. The passive understanding of English, French, German, Spanish is welcome (simultaneous translations will be provided where necessary).

- C. Given the current circumstances of Coronavirus outbreak and its subsequent impact, participants are required to read the introduction and three chapters (8, 9 & 10) of the book *Purity and Danger* by Mary Douglas, and the article "Contre les pandémies, l'écologie" published in *Le Monde diplomatique*. With the aim to reflect on concepts such as "contamination" and "otherness", we propose to exchange our thoughts about the global phenomenon of the current crisis and its different interpretations.

## Program

### Friday

12:15 – 12:30	Departure from Bern main station, train S1, in the direction of Fribourg. In Flamatt, change to Bus 131 (direction Albligen, Dorf). Get off at Ueberstorf. Arrival time: 12:37, short walk to the hotel and check-in.
13:15	Welcome/Introduction
13:30 – 14:30	Elevator speeches and feedback session (A)
14:30 – 15:00	Break
15:00 – 16:20	Text work (B1)
16:20 – 16:30	Short break
16:30 – 17:50	Text work (B2)
17:50 – 18:15	Break
18:15 – 20:00	Apero-Talk: Pandemics as a social and global phenomenon
20:00	Dinner
22:00	Night walk (optional)

## Saturday

09:15 – 10:25	Text work (B3)
10:25 – 10:55	Break
10:55 – 12:15	Text work (B4)
12:15 – 12:30	Final discussion
12:30	Lunch
14:00 approx.	Return journey

## Preparation

- Each participant prepares her/his elevator speech in advance. The time span for the presentation of each project is limited to 120 seconds, so keep it short and keep it simple! Additionally, take into account the project's global aspects/issues.
- Upload a text of your own on ILIAS at least two weeks before the event startdate. Please note that any kind of text (also work in progress) up to 10 pages can be uploaded (abstracts, section of the thesis, drafts, presentations, etc.) Link to ILIAS: [https://ilias.unibe.ch/goto\\_ilias3\\_unibe\\_crs\\_1780122.html](https://ilias.unibe.ch/goto_ilias3_unibe_crs_1780122.html)
- Each participant is expected to have read all the texts in advance and to bring printed versions. While reading, mark the texts with:
  - + or ++ for sections considered interesting, successful
  - ? or ?? for sections considered unintelligible, unclearFor every text: Think about one or two core arguments of the text
- Students are required to read the texts which form the basis for our discussion on Pandemics as a social and global phenomenon.
- Link to ILIAS: [https://ilias.unibe.ch/goto\\_ilias3\\_unibe\\_crs\\_1780122.html](https://ilias.unibe.ch/goto_ilias3_unibe_crs_1780122.html)

## Further information

- Please note that no lunch is offered on Friday
- Charges for accomodation, dinner and lunch (except alcoholic beverages) as well as refreshments during the event are covered, as well as the costs of the train ride (2nd class) from Bern and back. For reimbursement, participants must hand in a train ticket/receipt
- Bring comfortable shoes for an easy walk in the forest (if you like the idea of a "night walk")
- Address: Schloss Ueberstorf, Schlossstrasse 14, 3182 Ueberstorf
- Questions: Please write to Virginia Holzer, [virginia.holzer@cgs.unibe.ch](mailto:virginia.holzer@cgs.unibe.ch)

*u<sup>b</sup>*

---

b  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

Graduate School of the Arts and Humanities  
**Interdisciplinary Cultural Studies | ICS**

Das konzeptbasierte Doktoratsprogramm der Philosophisch-  
historischen Fakultät



## Doktoratsprogramm Interdisciplinary Cultural Studies

---

Das Doktoratsprogramm Interdisciplinary Cultural Studies (ICS) stellt fächerübergreifende Schlüsselkonzepte, Theorien und Methoden der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie die kritische Reflexion über Inter- und Transdisziplinarität ins Zentrum. Durch die Arbeit an und mit Konzepten entstehen Kontaktzonen, in denen Theorien und Praktiken verschiedener disziplinärer Richtungen aufeinander treffen und in einen produktiven Dialog treten.

Das Programm ist primär theoretisch ausgerichtet. Es zielt auf die systematische Verankerung von Inter- und Transdisziplinarität in den Projekten der Doktorierenden sowie die Reflexion eigener und fremder Wissens- und Wissenschaftskulturen.

Weitere Auskünfte zum Doktoratsprogramm ICS erteilen  
der Koordinator, Dr. Mike Toggweiler: [michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch](mailto:michael.toggweiler@wbkolleg.unibe.ch),  
die Verantwortliche, Prof. Dr. Christina Thurner: [christina.thurner@itw.unibe.ch](mailto:christina.thurner@itw.unibe.ch)



## Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften – Vorträge und Kolloquien

Im Rahmen des Pflichtbereichs des Doktoratsprogramms Interdisciplinary Cultural Studies werden folgende Referenten und Referentinnen zu Schlüsselkonzepten der Geistes- und Sozialwissenschaften sprechen. Ein Kolloquium ergänzt den Vortrag.

**Versoben auf 05. – 06.11.2020**

**Life**

**Prof. Dr. Mita Banerjee, Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

**Prof. Dr. Gabriele Rippl, Universität Bern**

**Wann:** 12.03.2020, 18:15 – 19:30 Uhr (öffentlicher Vortrag)

13.03.2020, 10:15 – 17:00 Uhr (Kolloquium)

**Wo:** Universität Bern

**ECTS:** 2 (Pflichtbereich ICS / Wahlpflichtbereich GS, SLS und SINTA)



### **Narrative Medicine and the Black Maternal Mortality Crisis**

As of 2018, African American women in the US were three to four times as likely to die from pregnancy-related causes than white women. But it was only when award-winning tennis player Serena Williams faced severe problems giving birth to her first child, Olympia, that many were willing to admit that perhaps there was a racial bias in the American health care system after all. This paper looks at the current black maternal mortality crisis through the lens of narrative medicine. As both a methodology and a field of research, narrative medicine uses the tools of literary analysis to enhance medical practice. Looking at racial disparities in the American health care system from a narrative medicine perspective, we may thus wonder whether medical practitioners listen to the narratives of black patients differently.



than is the case for white patients. In this context, both African American women and their relatives need to engage in a practice of what might be called medical storytelling in order to read the practice of medicine against the grain. Finally, while this paper looks at what narrative medicine can bring to medical practice and the didactics of medicine, it also asks what narrative medicine might do to the humanities as a critical practice. If literary analysis brings to medicine an attention to close reading and “close listening”, narrative medicine, in turn, may add a material dimension to the humanities. In the dichotomy of black and white but also far beyond it, bodies may indeed matter not only to medical practice, but to the humanities as well.

### **Kolloquium**

Part 1 of the colloquium is dedicated to the discussion of the lecture and the texts suggested by the guest. In Part 2, a core group present their PhD thesis, speaking for about 20 minutes (English preferred, German possible) on how the concept of “Life” and related concepts/approaches such as “Autobiography”/Narrative Medicine, Life Writing connect to their research questions and which aspects of the texts are of particular relevance to their own work. The presenters raise questions for the discussion with their peers, which should contribute to the development of their thesis. Finally, in Part 3, the conversation will open up again so that the other PhD or advanced MA-students have an opportunity to address issues related to their projects.

.....

#### **Prof. Dr. Mita Banerjee**

Affiliation:

American Studies/Obama Institute for Transnational American Studies, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Research interests:

Medical Humanities, Autobiography research, inter-relationships between humanities and natural sciences/ medicine, Humandifferenzierung, Age Studies, Indigenous Studies

Website: <http://www.obama-institute.com/banerjee/>

## Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften – Vorträge und Kolloquien

Im Rahmen des Pflichtbereichs des Doktoratsprogramms Interdisciplinary Cultural Studies werden folgende Referenten und Referentinnen zu Schlüsselkonzepten der Geistes- und Sozialwissenschaften sprechen. Ein Kolloquium ergänzt den Vortrag.

### Verschieben auf Herbst 2020

#### Icon/Sign/Image

**Prof. Dr. Seth Estrin, Art History/Archaeology, University of Chicago**

**Prof. Dr. Beate Fricke, Art History, Universität Bern**

**Wann:** 29.04.2020, 18:15 – 19:30 Uhr (öffentlicher Vortrag)

01.05.2020, 10:15 – 17:00 Uhr (Kolloquium)

**Wo:** Universität Bern

**ECTS:** 2 (Pflichtbereich ICS / Wahlpflichtbereich GS, SLS und SINTA)



### The Image of the Living and the Image of the Dead in Classical Athens

The sculpted funerary monuments of Classical Athens, produced between ca. 430-320 BCE, are generally considered apart from the history of the portrait (eikon) as a sculptural type. Subverting modern expectations that the portrait convey something of the sitter's appearance, funerary monuments are consistently generic in appearance, filled with the same faces, the same dress and hair, the same accessories, the same postures and gestures. And yet, they are labelled not with the names of deities or mythological heroes, but those of actual persons—an epigraphic practice afforded to no other sculptures in Classical Athens, with the exception of the few honorific and commemorative portraits which were erected during the same period. In this paper, I consider the funerary monument—a sculpture accorded the name of an actual

person and placed in proximity to their corpse—in relation to the portrait. Beyond looking at surviving sculptures themselves, I attend to how inscriptions on both types of monuments presented the depicted individuals in distinct but related ways. Rather than assimilate these categories of sculpture, my goal is to show how they operated according to shared structures of beholding. For despite their differences, both funerary monument and portrait statue, I argue, shaped the encounter with a sculpted image according to the cognitive and psychological effects of encountering an actual person.

### **Kolloquium**

Part 1 of the colloquium is dedicated to the discussion of the lecture and the texts suggested by the guest. In Part 2, a core group present their PhD thesis, speaking for about 20 minutes (English) on how concepts like “Icon/Sign/Image” and related concepts connect to their research questions and which aspects of the texts are of particular relevance to their own work. The presenters raise questions for the discussion with their peers, which should contribute to the development of their thesis. Finally, in Part 3, the conversation will open up again so that the other PhD or advanced MA-students have an opportunity to address issues related to their projects.

.....  
**Seth Estrin** is Assistant Professor of Art History at the University of Chicago, where he specializes in the art, archaeology, and visual cultures of ancient Greece. With research interests ranging from Minoan wall painting to inscribed epigram, his work crosses traditional boundaries between art historical and classical scholarship, and engages closely with ancient as well as contemporary theoretical discourses of representation and visual experience. His primary specialization is in Greek sculpture, and much of his work is focused on recovering the kinds of experiences—sensorial, cognitive, emotional—generated through interactions with sculpture in antiquity. He is currently working on a book on Classical Attic funerary monuments entitled *Bodies Made Marble: Death, Grief, and Sculpture in Classical Athens*.

<https://arthistory.uchicago.edu/faculty/profiles/estrin>

## Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften – Lektürekurs

Die Lektürekurse zu ausgewählten Schlüsselkonzepten in den Geistes- und Sozialwissenschaften finden im Rahmen des Pflichtbereichs des Doktoratsprogramms Interdisciplinary Cultural Studies statt. Sie verstehen sich als ein Peer-to-Peer Workshop, in dem die Teilnehmenden ihre Lektürevorschläge einbringen und diskutieren können.

### Online-Seminar

#### Gibt es Kunst ohne Kritik? Zur Aktualität von Walter Benjamins Kunst- kritik

**Dr. Toni Hildebrandt, Universität Bern, Institut für Kunstgeschichte**

**Wann:** 26.03./09.04.2020, jeweils 14:15 – 18:00 Uhr

**Wo:** Universität Bern, Uni Mittelstrasse, Mittelstrasse 43, Raum 216

**ECTS:** 2 (Pflichtbereich ICS / Wahlpflichtbereich GS, SLS und SINTA)



### Inhalt

1918/19 verfasste Walter Benjamin an der Universität Bern seine Dissertation, die 1920 im Berner Francke Verlag unter dem Titel *Der Begriff der Kunstkritik in der deutschen Romantik* publiziert wurde. Gegliedert in zwei Hauptteile untersucht die Studie die Bedeutung der „Reflexion“ und der „Kunstkritik“ von der frühromantischen Kunsttheorie bis zum Idealismus. Ein Fortwirken dieser Traditionen in der Moderne ist bei Benjamin mitgedacht und nicht zuletzt grundlegend für seine späteren Studien zur technischen Reproduzierbarkeit des Kunstwerks, zum Begriff der Geschichte oder konkreten Strömungen, wie dem Surrealismus. Benjamin sah in der Romantik letztlich vor allem ihr politisches Potential.

Die romantische Kunstkritik blieb in diesem Sinne auch nach seinem frühen Tod über das ganze 20. Jahrhundert relevant: etwa in der postmodernen Kunstkritik (Krauss,

Rosenblum, Owens), einer politisch motivierten Rezeption der Warburg-Schule (Agamben, Didi-Huberman, Ginzburg) und nicht zuletzt in der Dekonstruktion (Derrida, Lacoue-Labarthe, Nancy). Anschliessend an diese Positionen fragt der Lektürekurs erneut nach einer Aktualität von Benjamins Studie heute. Ein zentrales Anliegen ist die Klärung der wichtigsten kunstkritischen Begriffe (Reflexionsmedium; Anschauung; Autonomie, immanente Kritik; romantische Ironie; Stil) und deren direkte Applizierbarkeit für verschiedene Forschungsfelder.

Promovierende (z.B. der SINTA) werden zudem die Gelegenheit haben bei Bedarf ihre eigenen künstlerischen Projekte und deren Verhältnis zur Differenz und/oder Interdependenz von Kunst/Kunstkritik eigens zur Debatte zu stellen.

.....  
**Toni Hildebrandt** studierte Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Philosophie und Romanistik in Jena, Weimar, Rom und Neapel. 2010-2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter am NFS Bildkritik «eikones». 2013-2017 Resident Fellow und Early Postdoc.Mobility-Fellow (SNF) am Istituto Svizzero in Rom. 2014 Promotion an der Universität Basel. Seit September 2014 wissenschaftliche Assistenz an der Abteilung für Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart am Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern. Die Dissertation «Entwurf und Entgrenzung. Kontradispositive der Zeichnung 1955–1975» erschien 2017 bei Fink und wurde 2018 vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München mit dem Wolfgang-Ratjen-Preis ausgezeichnet

*u<sup>b</sup>*

---

b  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

Graduate School of the Arts and Humanities  
**Studies in Language and Society | SLS**

Das themenbasierte Doktoratsprogramm der Philosophisch-  
historischen Fakultät



## Doktoratsprogramm Studies in Language and Society

---

Das Doktoratsprogramm Studies in Language and Society (SLS) bietet ein breites fächerübergreifendes Spektrum an methodischen und theoretischen Ansätzen aus der Soziolinguistik, der Diskursanalyse und anderen wissenschaftlichen Arbeitsgebieten am Schnittpunkt von Sprache und Gesellschaft.

Das Programm ist primär themenspezifisch ausgerichtet. Es zielt auf die methodisch differenzierte Auseinandersetzung mit soziolinguistischen, diskursanalytischen und verwandten Fragestellungen sowie auf die Verortung der eigenen Forschung im wissenschaftlichen Kontext des Spektrums von Sprache und Gesellschaft.

Weitere Auskünfte zum Doktoratsprogramm SLS erteilen  
die Koordinatorin, Christa Schneider: [christa.schneider@csls.unibe.ch](mailto:christa.schneider@csls.unibe.ch),  
der Verantwortliche, Prof. Dr. Yvette Bürki: [yvette.buerki@rom.unibe.ch](mailto:yvette.buerki@rom.unibe.ch)



## Forum Language and Society

Das Forum Language and Society ist eine Reihe von Gastvorträgen zu Themen der Soziolinguistik. Doktorierende der GSH können sich die Teilnahme als Zuhörende mit 0.25 ECTS pro Vortrag anrechnen lassen.

### Variationslinguistik diachron. Sprachwandel und Stilwandel in historischen deutschen Predigten

**Simon Pickl, Universität Salzburg**

**Wann:** 18.02.2020, 16:15 – 17:45 Uhr

**Wo:** Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Seminarraum F-123

**ECTS:** 0.25 (Pflichtbereich SLS / Wahlpflichtbereich GS, ICS und SINTA)



Eines der zentralen Prinzipien der Historischen Soziolinguistik ist die Anwendung von soziolinguistischen Konzepten und Methoden auf die historische Dimension (vgl. Auer et al. 2015). Dabei geraten unter anderem Fragen der inter- und intraindividuellen Variation, der sozialen Bedeutung sprachlicher Varianten und Varietäten sowie der Genese und Evaluierung historischer Stile ins Blickfeld. In diachroner Hinsicht ist die Einbeziehung externer Variations- und Wandelfaktoren, anknüpfend an Weinreich/Labov/Herzog (1968), neben internen Faktoren zentral, um zu einem umfassenden und realistischen Bild historischer sprachlicher Dynamiken zu gelangen.

Dieser Vortrag illustriert zentrale Elemente der Historischen Soziolinguistik auf der Basis eines diachronen Predigten-Korpus. Predigten sind aufgrund ihrer langen und konsistenten Überlieferung besonders gut geeignet, längerfristige Wandelercheinungen zu untersuchen und bieten verschiedene Möglichkeiten zur Einbeziehung interner und externer Faktoren, nicht zuletzt im Vergleich mit anderen Textsorten, auch wenn sie aufgrund ihres Entstehungs- und Überlieferungskontextes nicht für die Untersuchung sozialer Variation im eigentlichen Sinne verwendet werden können sind. Bei der Betrachtung ausgewählter Phänomene wird deutlich, dass die



Entwicklung bestimmter grammatischer Strukturen untrennbar mit deren sozialen Bedeutung sowie mit der Geschichte stilistischer Varietäten verbunden ist.

## **Mobility, migration and reciprocity: A look at communicative practices an identity constructions within a transient community**

**Anna De Fina**

**Wann:** 21.02.2020, 16:15 – 17:45 Uhr

**Wo:** Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Seminarraum F-121

**ECTS:** 0.25 (Pflichtbereich SLS / Wahlpflichtbereich GS, ICS und SINTA)



Mainstream and widespread media discourses about migrants in Europe are not only overwhelmingly negative, but also dominated by unidirectional metaphors of flow in which migrants are seen as either having to be excluded from society or as needing to be integrated into it. Such conceptualizations ignore a very basic fact: mobile individual and members of local communities cross each other's paths, construct multiple networks of connections based not merely on work relationships but also on reciprocal relations of affection and friendships and on the sharing of knowledge and information. Sociologists Papadoupoulos and Tsianos (2013) have proposed the interesting construct of "mobile commons" to characterize the forms of knowledge and communication, the virtual and concrete spaces of sharing and sociability and the "infrastructure of connectivity" (p. 191) that migrants set up when they are on the road and when they arrive somewhere. In my view it is however, important to recognize that mobile commons often include local networks and individuals, not only migrants. These networks generate new communicative spaces and practices, often characterized by translanguaging and by the creation of new chronotopic identities and understandings of social reality.

In this talk I explore one such space generated through the online communications of a transient community conformed by migrant youth of different origins and their

Italian friends. I analyze their linguistic and communicative routines and chronotopic constructions in order to illustrate how cultural and linguistic differences are navigated and how relationships and new identities are consolidated. My talk is based on ethnographic work carried out for the last two years with students and teachers at the School of Italian for Foreigners managed by the University of Palermo, a center that focuses on both teaching and social inclusion for migrants.

### Three vernacular determiners in York English: jointly deriving evidence for processes of change

**Laura Rupp, Vrije Universiteit Amsterdam**

**Wann:** 03.03.2020, 16:15 – 17:45 Uhr

**Wo:** Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Seminarraum F-123

**ECTS:** 0.25 (Pflichtbereich SLS / Wahlpflichtbereich GS, ICS und SINTA)



Speakers of the variety of English spoken in York (YrkE) use three vernacular determiners: a zero article (Christophersen 1939), a reduced determiner (Wright 1905:259), and a complex demonstrative (e.g., Bernstein 1997). The determiners are illustrated in the examples (1a-c), respectively, from the York English Corpus (YEC) (Tagliamonte 1996-1998). The reduced determiner is a determiner form without a vowel and is known to occur in a range of different variants, for example [t] (e.g., Jones 1999). The complex demonstrative consists of a demonstrative, a locative here or there, and a noun.

- (1)a They used to follow Ø river I think did bombers. (mmichaels, 67)
- (1)b And we'd been in t' pub for two clock. (rjones, 50)
- (1)c You - know what these here police are. (rfielding, 87)

In work with Sali Tagliamonte, we propose that the three YrKE determiners can be traced back to the history of English and reflect particular stages in the development of the English determiner system. In their survival they appear to show three processes of change: (1) the null determiner shows absence of change in fact and constitutes evidence that a form can have a stable use over centuries (Rupp & Tagliamonte 2019); (2) the reduced determiner shows recycling whereby younger generations of speakers have reassumed the form for identity expression (Dubois & Horvath 1999; Tagliamonte & Roeder 2009); and (3) the complex demonstrative shows decline and provides a window on the way in which a form may undergo grammaticalization or specialization on the way to apparent loss (Traugott 1995; Schilling-Estes & Wolfram 1999; Jankowski & Tagliamonte 2017; Rupp & Tagliamonte 2017). I will argue that these processes can only be identified from a joined perspective of historical linguistics, language variation and change, discourse pragmatics, and generative syntax

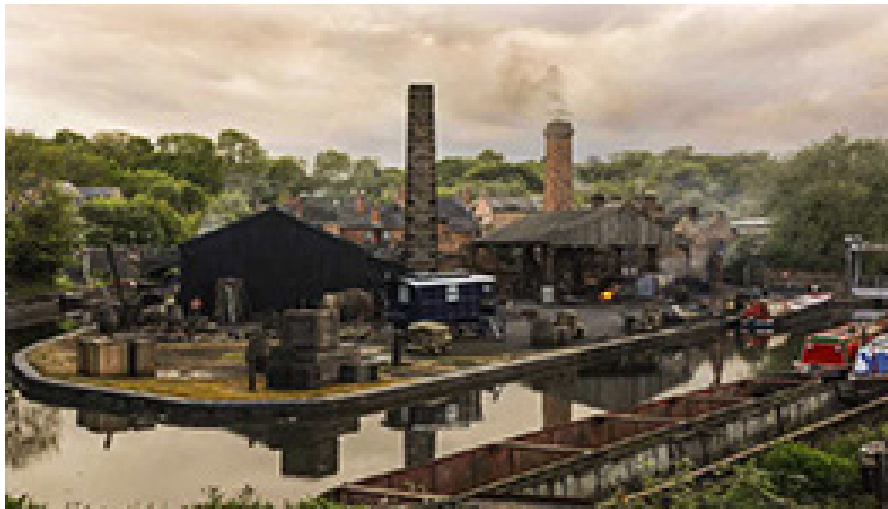
**Her dow half spake posh, dow her. The Black Country dialect: what does it sound like, why is it so unpopular, and how does its use of the pronouns she and her express solidarity, respect and disrespect?**

**Lyndon Higgs, Strasbourg University**

**Wann:** 10.03.2020, 16:15 – 17:45 Uhr

**Wo:** Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Seminarraum F-123

**ECTS:** 0.25 (Pflichtbereich SLS / Wahlpflichtbereich GS, ICS und SINTA)



The Black Country dialect is a regional variety of English spoken in the urban area of central England to the west of Birmingham, including the towns of Wolverhampton, Dudley, Walsall, and Stourbridge. Although outsiders often confuse it with the nearby Birmingham variety—as do most of the actors in the popular TV series “Peaky Blinders”—its speakers are proud of its specificity, and there is a network of local performance artists who promote the Black Country dialect as well as the region’s history and culture. On a national level, however, this dialect, along with its

neighbouring Birmingham variety, systematically comes bottom in popularity polls, whether they be academic or popular press studies (Workman and Smith, (2008), Yougov survey (2014)).

Based on a corpus of recorded informal conversations with Black Country dialect speakers, this paper first aims to examine some of its most salient grammatical features, including the morphology of lexical verbs, modals and auxiliaries, and pronouns ; the title of this abstract illustrates some of these features : “Her dow half spake posh, dow her” (for “She doesn’t half speak posh, doesn’t she”).

The paper will then go on to look at stylistic variation and the effect of the interlocutor on the choice of dialect forms, focussing particularly on accommodation and the importance of topic.

Finally, a phenomenon referred to by Wakelin (1981:114) as pronoun exchange will be examined: in the Black Country dialect, both the Standard English subject pronoun she and its dialect equivalent, her, regularly occur, often within the same speaker’s speech. This pronoun exchange is not random, but depends on several factors, including the situational context, the topic, and, most importantly, the speaker’s relation to the referent of she or her. These social and relational concepts bear similarity to those found in the French tu/vous second person binary politeness distinction, since factors such as solidarity, respect and disrespect affect the choice of pronoun.

.....  
**Lyndon Higgs** lectures at Strasbourg University, France. He teaches English linguistics and translation studies to students who are preparing the French public teaching qualifications (CAPES and agrégation), as well as teaching courses in Sociolinguistics, which is his main area of research. A member of the Strasbourg research group Lilpa (Langues Linguistique Parole EA1339), his particular field of study is the grammar of English dialects.

## Abgesagt

### Multiethnolects and The Founder Principle – The dominance of Romani and Turkish loans in Low Stockholmian

Nathan Young, Stockholm University

Wann: 11.03.2020, 16:15 – 17:45 Uhr

Wo: Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Seminarraum F-123

ECTS: 0.25 (Pflichtbereich SLS / Wahlpflichtbereich GS, ICS und SINTA)



This paper showcases and unpacks the overwhelming presence of Romani and Turkish loans in Stockholm's multiethnolect, referred to here as *Low Stockholmian* to deliberately beg the continuity between the city's historical working-class variety and the radical inflow of new lexical material during the post-War labor-migration epoch.

Data come from a corpus of contemporary Swedish hip hop containing over 390 000 words from 816 songs produced by 154 artists. Although only one artist is of Romani heritage and only one artist is of (half-)Turkish heritage, the slang words with the highest dispersal—that is, used by the most artists—are from Romani and Turkish. This is likely explained by the high number of Swedish Romani that populated Södermalm, the district where the variety first emerged. It is also likely explained by the high number of Turks in Rinkeby, the district where Stockholm's multiethnolect first emerged (Kotsinas, 1988).

The talk will give additional focus to one unique loanword, the masculine first-person honorific pronoun *benim*, exemplified in (1).

(1)

benims nia, den e ej latch

My niner it is not nice

'My niner is mean.'

(Ibbe, 2018, time 1:03)

[benim: from Turkish benim; latch: from Swedish Romani lattjo]

A loan from Turkish, *benim* indexes self-aggrandizing masculinity. It is exceptional for two reasons. Functional words are rarely borrowed into a superstrate, and we have yet to see a similar occurrence in other European multiethnolects (*man* in MLE is the closest resemblance; Cheshire, 2013). Further, this is the second time such a pronoun has circulated in Low Stockholman. At the turn of the 20th century, the Romani loan *mandrom*, exemplified in (2), served a nearly identical socio-indexical purpose.

(2)

de e mandroms tjejjä!

It is my promiscuous woman

'That's my girl!'

(Koch, 1916, p. 98)

[mandrom: from Swedish Romani mander; tjejjä: from Swedish Romani chej]

These findings invoke Mufwene's (1996) *Founder Principle*, which states that "structural features of creoles have been predetermined to a large extent by characteristics of the vernaculars spoken by the populations that founded the colonies in which they developed" (p. 84). Of course, in the context of contemporary Stockholm, we are witnessing koinéization rather than creolization, but the principle nonetheless provides us with (1) a helpful theoretical framework within which to understand these phenomena and (2) theoretical impetus to turn and ask whether the same is true of the contemporary linguistic phenomena in other European cities.

## On the reverberations of offensive actions. Relational stories from a London ghetto.

**Rosina Márquez Reiter, The Open University**

**Wann:** 05.05.2020, 16:15 – 17:45 Uhr

**Wo:** Universität Bern, Unitobler, Lerchenweg 36, Seminarraum F-123

**ECTS:** 0.25 (Pflichtbereich SLS / Wahlpflichtbereich GS, ICS und SINTA)



In this talk I explore the nexus between offensive behaviour and morality given the close yet subtly distinct connection between them. I do this by examining the reporting of interpersonal conflicts in an hour-long life-story interview (Atkinson 1998) with two voluntary Latin American migrants in London. The interview was carried out as part of ethnographic fieldwork in the largest centres of *Latinidad* in the city: Elephant & Castle shopping centre and Seven Sisters Market.

'Causing offence' has, over the years, been a topic of extensive research, especially in the field of linguistic politeness (Culpeper 2011). Impoliteness arises from the actions that one or more mutually ratified participants (cf. Kádár & Márquez Reiter 2015) in a relationship orient to as (ostensibly) offensive. These have been shown invite evaluations along a right-wrong binary according to the moral order on which the social group is based. So have offensive actions. However, not all offensive actions may be oriented to as impolite (e.g. 'victimhood culture' Campbell & Manning 2018).

Recently, offence has received renewed attention by (im)politeness scholars and general discourse analysts as a result of the rise of moralising (e.g. Chouliaraki 2013), especially in social media contexts (e.g. Tagg et al 2017, Valdimirou & House 2018). In these settings, the sanctioning of offence is often treated as a "revelation" of the moral grounds of offence. However, predicting and tracking the offence (Robles & Castor 2019) and understanding whose grounds can be legitimately validated continue to elude the analyst.

The interview examined comprises eight chained (e.g. Psathas 1995) exemplary (Günther 1995) stories where the participants articulate their own voice, evoke that of an alleged wrongdoer and the discourses that circulate in their wider social group. In critiquing the behaviour of others, the storytellers interweave the description of the events that led to the offence and the offensive act itself with its evaluation, thus making "a propositional claim but also staking a practico-moral claim" (Jayyusi 1995:870). I show how their evaluation of transgressors' actions offers an interesting combination of ethics and morality. Specifically, morality is observed in the way the obligations of incumbents in a given relational category were met or not and, ethics on the storyteller's capacity to reflect (Laidlaw 2014) on these obligations themselves, including their own role in the recounted events. It was thus possible for the participants to feel accountable for the wrong actions of the beneficiary when they did not directly take part in them. I contend that such a differentiation brings to purview a case where the role of agency and accountability in offence taking and attribution is distinct. And, that this is possible by considering the wider relational connections in which the participants' relationship is embedded and the ghetto conditions in which they are forged (Latin Americans generally work for co-ethnics under conditions of precarity such as flexploitation and suffer social exclusion).

In short, I maintain that the wider relational context in which the offender and offended parties' relationship is embedded and the place that their relationship occupies within societal structures is essential for understanding the valence and reverberations of offensive actions and, therefore, those whose moral grounds can be legitimately validated. Further, I show that the moral terrain mapped out via the roots and routes of these migrants' experience spans beyond a binary between the values of the receiving society vs. home-grown values and that impoliteness evaluations cannot be simply explained as contravening clearly delineated values or having caused offence.



## Sound perspectives for inferring social meaning? Speech and speaker dynamics over a century of Scottish English

Jane Stuart-Smith, University of Glasgow

**Wann:** 12.05.2020, 16:14 – 17:45 Uhr

**Wo:** Online-Seminar

**ECTS:** 0.25 (Pflichtbereich SLS / Wahlpflichtbereich GS, ICS und SINTA)



As in many disciplines, in sociolinguistics too, perspective matters. Structured variability in language occurs at all linguistic levels and is governed by a large range of diverse factors. Viewed through a synchronic lens, such variation informs our understanding of linguistic and social-cognitive constraints on language at particular points in time; a diachronic lens expands the focus across time. And, as Weinreich et al (1968) pointed out, structured variability is integral to linguistic description and explanation as a whole, by being at once both the stuff of the present, the reflexes of the past, and the potential for changes in the future. There is a further dimension which is often not explicit, the role of analytical perspective on sociolinguistic phenomena.

This paper considers a particular kind of structured variability, phonetic and phonological variation, within the sociolinguistic context of the recorded history of Glasgow vernacular English across the 20th century. Two aspects of perspective frame my key research questions: (1) what are the 'things' we observe, and from which we infer social meaning may be at work in speech? (2) How are these 'things' embedded in time and social space? I consider these questions by reviewing a series of studies on two sounds in Glaswegian English, the first thought to be stable and not undergoing sound change (/s/, as in e.g. seat), the second thought to be changing (postvocalic /r/, as in e.g. car).



## Workshop Language and Society

### Memetic practice in social media: From repetition and imitation to critical recontextualization

Sirpa Leppänen, Department of Language and Communication Studies,  
University of Jyväskylä, Finland

**Wann:** 20.02.2020, 14:00 – 16:00 Uhr

**Wo:** Universität Bern, Unitobler, Muesmattstrasse 45, Sitzungszimmer WBKolleg

**ECTS:** 1 (Pflichtbereich SLS / Wahlpflichtbereich GS, ICS und SINTA)



This workshop highlights the power, forms and effects of repetition and imitation in communicative activities and interactions in networked digital contexts. It will do so by discussing repetition and imitation—replicative and mimetic practice—as virally spreading, memetic phenomena and by showing how repetition and imitation are not only about the same thing happening all over again—people and their routines, and patterns of their behaviour and culture repeating themselves ad infinitum. Rather, I will argue that repetition and imitation are not only about sameness, but they also involve the creation of new, and even subversive meanings. Repetition and imitation can thus serve as resources for doing things differently, against the grain, as critical and political action. In the session, we will investigate some of these powers, forms and effects of repetition and imitation with the help of a particularly prolific and resilient meme—dogs—a meme that seems now to be haunting the virtual lives of those of us who live in cultures appreciating dogs.

Professor Leppänen work draws on insights provided by sociolinguistics, discourse studies, the study of multimodality and cultural studies, investigating a range of informal and interest-driven social media discourses. She has published widely on the following topics: (1) semiotic (linguistic, discursive, visual, auditory) diversity as a resource for interaction and cultural production in translocal social media; (2) identifications and communality online; and (3) transgression as a means for cultural production, digital work and political activism.

**HKB**  
Hochschule der Künste Bern  
Haute école des arts de Berne  
Bern University of the Arts

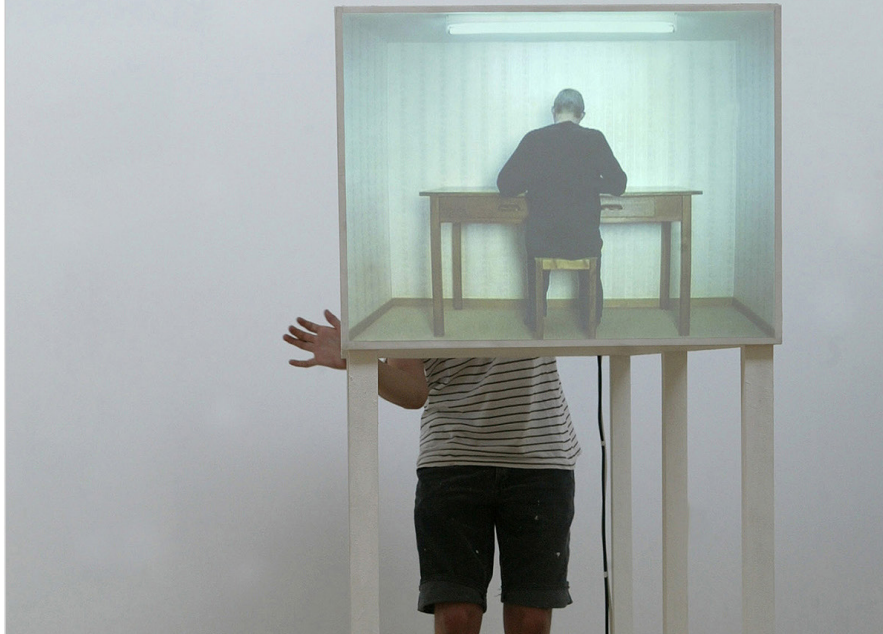


**u<sup>b</sup>**

**b**  
**UNIVERSITÄT**  
**BERN**

## Graduate School of the Arts and Humanities **Studies in the Arts | SINTA**

Das künstlerisch-wissenschaftliche Doktoratsprogramm der  
Philosophisch-historischen Fakultät mit der Hochschule der Künste

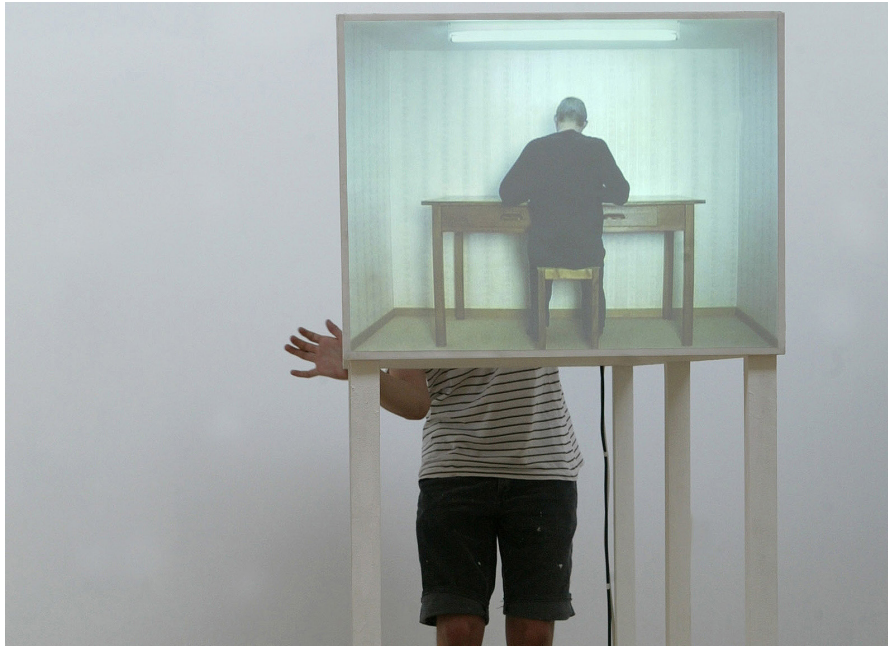


## Doktoratsprogramm Studies in the Arts

---

Das Doktoratsprogramm Studies in the Arts (SINTA) wird im Rahmen eines Kooperationsprojekts zwischen der Universität Bern und der Berner Fachhochschule, Departement Hochschule der Künste Bern (HKB) angeboten. Das Programm verbindet unterschiedliche geistes-, kultur- und sozialwissenschaftliche sowie künstlerische Disziplinen. Es fördert die Forschung und Reflexion in Bezug auf künstlerische Praktiken, gestalterische und ästhetische Fragestellungen sowie die Verbindung von Kunst und Wissenschaft. Die Profilausrichtung des Programms ist eine praxisorientierte, künstlerisch-wissenschaftliche. SINTA vereint Theorie und Praxis sowie grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung. Doktorierende realisieren ihr Projekt in einem anregenden Umfeld und erhalten Zugang zu künstlerischen und wissenschaftlichen Netzwerken. Sie profitieren von beiden Hochschulen und können dadurch einzigartige spezifische Kompetenzen aufbauen.

Weitere Auskünfte zum Doktoratsprogramm SINTA erteilen  
die Verantwortliche Prof. Dr. Michaela Schäuble: [michaela.schauble@anthro.unibe.ch](mailto:michaela.schauble@anthro.unibe.ch)  
der Co-Verantwortliche Prof. Dr. Thomas Gartmann: [thomas.gartmann@hkb.bfh.ch](mailto:thomas.gartmann@hkb.bfh.ch)  
die Programmassistentin Marina Radicevic: [marina.radicevic@wbkolleg.unibe.ch](mailto:marina.radicevic@wbkolleg.unibe.ch)



## Themen, Theorien und Methoden der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften (TTM) – Vorträge / Seminare

Versoben auf 18.03.2021

**Musikalische Postmoderne (Vortrag)**

**Dr. Harry Lehmann, Berlin**

**Moderation: Prof. Dr. Thomas Gartmann**

**Wann:** 28.04.2020, 18:15 – 20:00 Uhr (öffentlicher Vortrag)

**Wo:** Universität Bern, Hauptgebäude, Hochschulstrasse 4, Raum 120



**Harry Lehmann** studierte Physik an der Staatlichen Universität Sankt Petersburg. Nach dem Abschluss als Diplomphysiker und einem Philosophiestudium in Berlin promovierte er 2003 an der Universität Potsdam mit einer Arbeit zur Kunsttheorie von Niklas Luhmann. Er lebt seitdem als freier Autor in Berlin und schreibt Bücher und Essays über zeitgenössische Kunst, Literatur und Neue Musik. Zu seinen wichtigsten Buchpublikationen gehören: *Gehaltsästhetik. Eine Kunstphilosophie*, W. Fink (2016), *Die digitale Revolution der Musik. Eine Musikphilosophie*, Schott Music (2012) und *Die flüchtige Wahrheit der Kunst. Ästhetik nach Luhmann*, W. Fink (2006).

**Verschieben auf 19.03.2021**

**Musikalische Postmoderne.**

**Von der literalen zur digitalen Musikkultur (Workshop)**

**Dr. Harry Lehmann, Berlin**

Kerngruppe: Marika Simon und Sara Zeller

**Wann:** 29.04.2020, 10:15 – 17:00 Uhr

**Wo:** Universität Bern, Hauptgebäude, Hochschulstrasse 4, Raum 104

**ECTS:** 1 / Kerngruppe 2 (Pflichtbereich SINTA / Wahlpflichtbereich ICS, GS und SLS)

### **Kursinhalt und Ziele**

Im Zentrum des Seminars steht die These, dass es infolge der digitalen Revolution zur Ausbildung einer neuen digitalen Musikkultur kommt, welche die tausendjährige literale Musikkultur, die sich im Medium der Notenschrift entfaltet hat, überformt und ablöst. Diese These wurde zuerst im Kapitel „Samples“ aus dem Buch *Die digitale Revolution der Musik* (2012) entwickelt. Der sieben Jahre später entstandene Text „Komponieren im Medium der Samples“ (2020) zeigt anhand von fünf Samplekompositionen, die in der Zwischenzeit entstanden sind, wie sich dieser Paradigmenwechsel in der Kunstmusik konkret realisiert. Die sich infolge der Digitalisierung stark verändernde musikalische Praxis führt schliesslich dazu, dass sich auch die Vorstellung und der Begriff von „Kunstmusik“ verändert. Hiervon handelt der Text „Vom aufgelösten zum reflexiven Musikbegriff“ (2019). Alle Texte werden in einer deutschen und in einer englischen Fassung bereitgestellt. Der Text „Muzak“ bzw. „Musical Postmodernism“ liegt dem Abendvortrag zugrunde.

**Verschoben auf 29.10.2020**

**From Transcription to Transduction: speech acts, audio collages, and re-enacted voices (Vortrag)**

**Lucia Farinati, Kingston University London**

**Moderation: Prof. Dr. Michaela Schäuble**

**Wann:** 14.05.2020, 18:15 – 20:00 Uhr (öffentlicher Vortrag, in Englisch)

**Wo:** Universität Bern, UniS, Schanzeneckstrasse 1, Raum A022



**Lucia Farinati** is a curator and a Ph.D. researcher at the Kingston School of Art, London. She has curated several sonic art projects under the collective name *Sound Threshold* as well as contributed to conferences and publications on the politics of listening and creative archives for international festivals, museums, and galleries. She is the co- author of *The Force of Listening*, Errant Bodies Press, 2017. She is currently working on an extensive research project on Audio Arts magazine (1973-2007) in collaboration with Tate Archive.



**Versoben auf 30.10.2020**

**From Transcription to Transduction.  
Towards a Politics of Voices (Workshop)**

**Lucia Farinati, Kingston University London**

**Moderation: Prof. Dr. Michaela Schäuble**

Kerngruppe: Gilles Aubry, Nemanja Radivojevic

**Wann:** 15.05.2020, 10:15 – 17:00 Uhr

**Wo:** Universität Bern, UniS, Schanzeneckstrasse 1, Raum A019

**ECTS:** 1 / Kerngruppe 2 (Pflichtbereich SINTA / Wahlpflichtbereich ICS, GS und SLS)

**Content and Objectives**

Listening is a conscious, deliberate action, a striving towards meaning and sense making. This workshop will explore listening as a practice that enhances voice and dialogue. Focussing on the theory of vocal expression by Adriana Cavarero, we will explore voice as a social and relational process, drawing both from feminist philosophy, sound studies and political science. Working together we will create a space both for self-reflection and group interaction. Particular attention will be given to the production and dissemination of recorded conversations and the issue of documentation in relation to sound recordings and sound archives. The workshop will primarily be held in a seminar style with presentations, experimental reading groups, and other practical exercises including performative methodologies of transcription.

## 2. SINTA-Tag (Forschungstag und Kolloquium)

### Unsere Doktorierenden präsentieren ihre Forschungsarbeiten

**Wann:** 06.03.2020, 09:00 – 17:30 Uhr

**Wo:** Universität Bern, Uni Mittelstrasse, Mittelstrasse 43, Raum 224

**ECTS:** 0.5 (Pflicht oder Wahlpflicht SINTA / Wahlpflicht GS, ICS und SLS)



09:00 – 09:15 **Begrüssung und Einführung**

*Michaela Schäuble*

09:15 – 10:15 **Vom Ausbildungsprogramm zur diplomatischen Unterhaltung: Die Wanderausstellung "Das Schweizer Plakat" im globalen Süden in den 1950er und 1960er Jahre**

*Sara Zeller*

10:15 – 11:15 **Die Darstellende Beobachtung durch Kunstfiguren**

*Mira Kandathil*

11:15 – 12:15 **Raffaels „unvollkommene“ Gambe – Zur Rekonstruktion eines Streichinstruments auf der Basis einer ikonographischen Quelle**

*Thilo Hirsch*

13:30 – 15:00 **internes Kolloquium**

15:30 – 16:30 **Freischmelzende Geschichte. Eine Studie zur Entwicklung von Konservierungsoptionen für das erste und einzige Beispiel eines neolithischen Bogenfuttertals**

*Johanna Klügl*

16:30 – 17:30 **Ruinen - Fotografien - Ansichten. Ein Forschungsvorhaben zur fotografischen Konstruktion von Archäologie Vorderasiens vor dem ersten Weltkrieg**

*Linda Herzog*

## Retraite Studies in the Arts (SINTA)

### Schreibretraite SINTA: Input(halb-)tag und Einzelcoachings

Franz Neff, Schreibcoach

**Wann:** 05.02.2020 – 09.02.2020

**Wo:** Panoramaherberge Alpenhof, St. Antonstrasse 62, 9413 Oberegg (AI)

**ECTS:** 3



#### Programm

##### **Mittwoch resp. Donnerstag 05./06.02.2020:**

Individuelle Anreise\* (Haltestelle Oberegg AI, St. Anton Kapelle; der Alpenhof befindet sich gleich nebenan)

ab 14 Uhr: Check-In und Zimmerbezug, individuelles Schreiben, Nachtessen

##### **Freitag 06.02.2020:**

Einrichten des Kursraumes

**13:00 – ca. 17:30 Uhr: Workshop mit Franz Neff**

##### **Samstag 08.02.2020:**

**Coachings 1 – 10** (Zeit und Reihenfolge in Absprache mit Franz Neff)

Parallel: Individuelles Schreiben

##### **Mittwoch bis und mit Sonntag:**

Individuelles Schreiben. Mögliche Strukturen und Anleitungen zu Gruppenfeedbacks werden mit Franz Neff besprochen und können spontan und bei Bedarf umgesetzt werden.

